

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1/4 Sgr. für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums, außer der Zeitungsexpedition, auch die Herren Kaufleute **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, **A. Kunkel jun.**, Wasserstr. Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9, **M. Gräber**, Berliner- und Mühlentrafen-Ecke, **Adolph Las**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19, **F. A. Wuttke**, Sapiehayas, **J. R. Zeitgeber**, gr. Gerberstr. Nr. 16, **M. Brandenburg**, Bronkerstr. Nr. 19, **Pajewski** Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke, und **Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro dies Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt selbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Posen, den 15. Juni 1861.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Kaiserl. östreichischen Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den **Rothen Adler-Orden** zweiter Klasse mit dem Stern: dem Hof- und Ministerialrath im Ministerium des Aeußern, Erhzn. von Sagera; den **Rothen Adler-Orden** zweiter Klasse: dem Sektionsrath im Ministerium für Handel und Volkswirtschaft, Dr. Malv von Bewanovic; so wie den **Rothen Adler-Orden** vierter Klasse: dem Ministerialsekretär Pfeiffer und dem Ministerialkonsipisten Ritter von Puhwald.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: In dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten den selbigen stellvertretenden Direktor der Unterrichts- und der Medizinalabtheilung, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Lehner, zum Unterstaatssekretär und Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath, so wie den stellvertretenden Direktor der Abtheilung für die äußern evangelischen Kirchenangelegenheiten, Geheimen Ober-Regierungsrath Keller, zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse, ferner den Ober-Bergrath, Geh. Bergrath August Hupfen zu Breslau, zum Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor, so wie die Stadt- und Kreisrichter Klewitz und Cyber in Wolmirstedt zu Stadt- und Kreisgerichtsräthen, und den selbigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Wuttke, zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle zu ernennen; endlich dem Hof-Musikalienhändler Gustav von Voß zu Berlin die Erlaubniß zur Ansetzung der von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H. ihm verliehenen goldenen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Neu-Ruppin ist dem Oberlehrer Dr. Kämpf das **Privat-Professur** beigelegt. Am Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung des Schulanfänger-Kandidaten Theodor Heine als Kollaborator genehmigt worden. Am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist die Anstellung des Dr. Rosed, des Kollaborators Störmer und des Dr. Liersemann als Ordentliche Lehrer genehmigt worden. Am Gymnasium zu Gumbinnen ist der Schulanfänger-Kandidat Dr. Karl Witt als Ordentlicher Lehrer angestellt worden. Der Thierarzt erster Klasse Kaumann ist als Kreis-Thierarzt im Kreise Fleischn, Regierungs-Bezirks Posen, angestellt worden.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind vorgestern hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Erzellenz der Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, aus der Provinz Schlesien. Der General-Major und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, von Plonski, aus der Rheinprovinz. Der General-Major und Kommandeur des Kadetten-Korps, von Rosenburg, von Kulm.

Abgereist: Der Wirkliche Geheimen Ober-Finanzrath im Finanz-Ministerium, Bitter, nach der Rheinprovinz.

Nr. 142 des St. Anz. enthält Seitens des l. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Bekanntmachung vom 13. Juni 1861, betr. die zeitweise Einstellung des Postdienstes in den Staaten von Nord- und Süd-Karolina, Georgien, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana, Arkansas, Texas und dem östlichen Theile von Virginia.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Freitag 14. Juni Abends. Die heutige „Patrie“ versichert, daß die Unterhandlungen bezüglich der Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich eröffnet seien. Frankreich würde das fait accompli anerkennen, ohne eine Verpflichtung für die Zukunft zu übernehmen. (Eingeg. 15. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 14. Juni. [Wom Hofe; Modifikationen im Ministerium u.] Bei der gestrigen Konferenz erschienen auf kurze Zeit auch der König, die Königin und die Strelitzer Herrschaften mit der Frau Kronprinzessin. Wo die hohen Herrschaften sich zeigten, wurden sie mit Blumenbouquets überschüttet und namentlich fiel eine große Menge dem Könige zu. Um 1/2 8 Uhr kehrten die Majestäten mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den Strelitzer Gästen zur Stadt zurück und erschienen im Schauspielhause, wo auch der Thee eingenommen wurde. Zur musikalischen Soirée hatten einige 90 Personen Einladungen erhalten. Heute Morgen ließ sich der König von dem Geheimen Regierungsrath v. Winter den Polizeivortrag halten, arbeitete darauf mit dem Kriegsminister v. Roon und den Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Rantow, und nahm alsdann die Vorträge des Direktors im Hausministerium v. Obstfelder, und des Generalintendanten v. Hülsen entgegen. Mittags hatte der König eine Konferenz mit den Ministern v. Auerwald und v. Schleinitz und diese zog sich so in die Länge, daß der König um 1/2 3 Uhr mit einem Extrazuge nach Potsdam fahren mußte, während die Königin und die Strelitzer Gäste sich eine halbe Stunde zuvor mittelst des Lokalzuges dorthin begeben hatten. Die hohen Herrschaften werden nunmehr alle ihre Sommerresidenz in Pots-

dam nehmen, doch kommt der König jedesmal vom Schlosse Babelsberg nach Berlin, wenn er mit den Ministern Rath halten will. Die Strelitzer Herrschaften werden bis Montag am Hofe und in Potsdam zum Besuche verweilen und am Sonntag daselbst an dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanteriebataillons theilnehmen. Dasselbe beginnt um 11 Uhr Vormittags mit einem Gottesdienst im Freien, wenn das Wetter günstig ist; sonst wird derselbe unter den festlich geschmückten Kolonaden abgehalten. Dem Gottesdienst folgt der Vorbeimarsch und an diesen schließt sich die festliche Bewirthung, bei der auch die hohen Herrschaften erscheinen werden. Bei diesem Stiftungsfest, im Munde des Volkes „Schrippenfest“ genannt, weil die Soldaten bei Tische ein kleines Weißbrot erhalten, ist auch der Berliner gern zugegen und gehen an diesem Tage lange Bahnzüge von hier nach Potsdam. — Die Königin Auguste verläßt Schloß Babelsberg am Sonntag Abend um 8 Uhr mit dem Kölner Silzuge und begiebt sich nach Koblenz, wohin bereits ihre Reiseequipe heute vorausgegangen ist. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche am 28. d. M. die Reise nach London antreten wollten, haben jetzt nach London berichtet, daß sie bereits am 24. abzureisen beschlossen hätten. Die hohen Herrschaften werden 2 Monate in Osborne bei der englischen Königsfamilie verweilen und lehren, wie es heißt, in der Begleitung des Prinzen Alfred hierher zurück, wenn sich bis dahin der Gesundheitszustand der Königin Victoria wieder befestigt hat. — Der König hat noch keinen Reiseplan entworfen, doch wird er wahrscheinlich, wenn keine politischen Ereignisse dazwischen treten, Ende Juli mit seiner Gemahlin und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden in dem Kurort Baden-Baden zusammenzutreffen und später von dort in das Seebad nach Ostende gehen. — Heute Nachmittag war im Neuen Palais zu Potsdam große Tafel und Abends ist Thee und Souper auf Schloß Babelsberg, und haben hierzu auch mehrere höhere Militärs Einladung erhalten. Morgen Nachmittag 4 Uhr ist Tafel bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg und sind zu derselben auch die Minister v. Auerwald und v. Schleinitz geladen. — Der Herzog von Braunschweig kommt morgen Abend auf seiner Reise nach Sibyllenort hier durch, hält sich aber gar nicht auf. Später geht derselbe nach seiner bei Wien gelegenen Villa Hiebing. — In diesen Tagen haben häufige längere Ministerkonferenzen stattgefunden, gestern wurden sogar zwei abgehalten, denn Abends waren die Minister wieder von 7—10 Uhr versammelt, und nahm an der Berathung auch der Kronprinz Theil. Wie man vernimmt, sollen im Kabinete Veränderungen bevorstehen. Der landwirthschaftliche Minister Graf Pückler, welcher erst am 6. d. sich auf sein Gut Schettlau in Schlesien begeben hatte, ist durch den Telegraphen zurückgerufen worden und heute Morgen hier angekommen. Gleich nach seiner Rückkehr hatte er eine längere Besprechung mit dem Minister v. Schleinitz und den übrigen Räten der Krone. Auch Graf Pourtales, unser Gesandter in Paris, der jeden Tag abzureisen im Begriff war, wird hier noch zurückgehalten, und der Bundestagsgesandte v. Uedom ist, wie ich heute gehört, nach Berlin berufen worden. Es soll sich vorzugsweise um Modifikationen im Ministerium handeln. Herr v. Schleinitz wird schon wieder als königlicher Hausminister genannt und unter seinen Nachfolgern figurirt auch Herr v. Uedom. Auch das Ministerium des Innern soll in andere Hände übergehen. Wahrscheinlich werden die nächsten Tage schon Aufklärung bringen. — Die „Berliner Revue“ bringt die Nachricht, daß der Geh. Reg. Rath und Prof. Dr. Max Duncker, wie wir schon vor längerer Zeit als bevorstehend angedeutet haben, vortragender Rath bei Sr. K. H. dem Kronprinzen, an Stelle des Reg. Rathes Brunnemann geworden ist.

[Statistisches aus beiden Häusern des Landtages.] Die stenographischen Berichte des Abgeordnetenhauses über die vergangene Session umfassen 1666 Groß-Quartseiten. Kurze Bemerkungen zur Fragestellung u. s. w. abgedruckt, haben das Wort genommen: 10 Minister auf 336mal, 47 Regierungskommissare zusammen 149mal und 181 Abgeordnete zusammen 2150mal. Es haben gesprochen: a) Minister: der Fürst Hohenzollern 2mal, der Finanzminister Freiherr v. Patow 92mal, der Minister des Innern Graf Schwerin 73mal, der Handelsminister v. d. Heydt 49mal, der Justizminister v. Bernuth 30mal, der Kriegsminister General v. Roon 29mal, der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg 25mal, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Schleinitz 20mal, der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Pückler 14mal, der Staatsminister v. Auerwald 2mal. b) Regierungskommissarien: die Herren Meinecke (33mal), v. Kehler (9), Delbrück (8), Scheele (7), Schumann, v. Sydow (je 6), Krug v. Nidda (5), Maclean, de Mege, Knerl (je 4), Lehner, Philippborn, Sagen II., Ribbeck, Richter, Wulfstschin, Klotzmann, Sirtus (je 3mal), Moser, Kiechle, Kawerau, Wolff, Heimsöth, Windhorn, Schebe, v. Brauchitsch, Wehmann, Wichern (je 2mal), Winter, Gerhardt, Gwyder, Kaufeater, Bitter, v. Aker, Friedberg, Wiese, Jacobs, v. Rancigolle, Müller, Herbruch, Günther, v. Wangenheim,

Hobrecht, Solmer, Dieterich, Mölle, Raibach (je einmal). Von c) Abgeordneten haben gesprochen: Die Herren v. Vinke (Hagen) (180mal), Reichenperger (Köln) (83), Waldeck (82), Wagener (Regenwalde) (75), Hartorf (60), v. Ammon (54); 5 zwischen 40 und 50mal: Reichenperger (Wesern) (50), Bette (48), Dierath und Kohden (je 42), Beyer (41); 10 zwischen 30 und 40mal: Kühne (Berlin) und Strohn (je 38), v. Brandenburg und Burghart (je 37), Matthis (Barnim) (35), Reichenheim und Schwenzner (je 34), Dunder (Berlin) (33), Fliegel und v. Berg (je 31); 10 zwischen 20 und 30mal: v. Rosenbergs-Epinsky (30), Nibel und Brämer (je 28), Schellwitz und Gneist (je 27), Dr. Weit und Stavenhagen (je 25), Schulze (Berlin), v. Bentkowski und Köhne (je 24); 25 zwischen 10 und 20mal: Karsten und v. Diederichs (je 19), Behrend (Danzig) (18), S. v. Hoyerbed (17), Zimmermann und Herrmann (je 16), v. Benda, Tschow, Jacob, Hartmann und v. Regolewski (je 15), Ambronn, v. Bardeleben, v. Carlowitz, Graf Cieszkowski und v. Bedell (Kordhauen) (je 14), Dr. Eckstein und Delius (je 13), v. Tettau, Songen, v. Bodum-Dolffs, v. Beugent und v. Krofzig (je 12), v. Reibnitz und Wachter (je 11); 28 zwischen 5 und 10mal: Lewe und Lammann (je 10), v. Norra und Amede (je 9), Starke, Grabow, v. Prittwitz, v. Sanger, Ahmann, Pinder, Dörweg, Schult und Graf Driolla (je 8), Geh. v. Forstend, Kreuze, Sello, v. Richthofen, Buschmann, Graf Renard und Fabel (je 7), v. Brandt, v. Sod, v. Eszkowski, Müller (Zemmin), Ritter, Andre und Kühne (Erfurt) (je 6), 97 von 1 bis 5mal: Reide, Hoffmann, Schottki, Grenzberger, Pape, Dr. Hahn und Graf Lehndorf (je 5); Mettenmeyer, v. Bethmann-Hollweg, Brüning, Diesterweg, Panier, Dr. Falk, Bürgers, Rüder, Pieschl (Merseburg), Krieger, v. Sauten (Zulienfelde), v. Zótkowski (Krottochin), Denzin, Hinrichs, v. Unruhe-Bornst, Schöller, Strecker und Kög (je 4), v. Bonin (Genthin), Kaumann, v. Auerwald (Kosenberg), Schubert, Frey, Nemis, Diez, Krause, Jumbos (Wünster), Senff, v. Jodis-Neutrich und Dr. Ebelst (je 3), v. Schleinitz (Hohenzollern), Helster, Dohrn, v. Grünig, Pilsaki, Kaiser, Gräber, Mehmacher, Reigers, Braun (Duisburg), Tadel, Pfeife, Ditow, v. Ghalapowski, v. Stockhausen, Nitschke (Reichenbach), Dieden, Kreuz, v. d. Knefbeck, Müller (Kreuzberg), Carl, Alnoch und Herberich (je 2), Kranz, Diethold, Seubert, Bischoff, Dopfer, Müller (Mannsfeld), Müller (Trier), v. Heidebrandt u. d. Esja, de Sjo, Sölger (Dann), Reimer, v. d. Berwoldt, Frhr. v. Hiller, Hempenmacher, Klingenberg, v. Arnim, v. Rathen, Dihn, v. Eckardstein, Scheffer-Voldorf, Schulz (Genthin), Dr. Hasenlever, Werle, Raug, Schulz (Perford), Bender, Frings, v. Kries, Garz, Wende, Klose, Graf Kanitz, v. Stabilewski, v. Bedell (Sremzow), Graf Pückler, v. Zótkowski (Bus) und v. Guttry (je einmal).

Die stenographischen Berichte des Herrn Haushauses füllen 730 Quartseiten aus. Wir haben in nachstehender Aufzählung kurze Bemerkungen von Berichtserfasser u. s. w. nicht in Anrechnung gebracht. Es haben gesprochen 8 Minister 116mal, 11 Regierungskommissarien 42mal und 69 Mitglieder 761mal. Summa 88 Redner 919mal. A. Minister: Der Fürst Hohenzollern (1mal), Frhr. v. Patow (33), Graf Schwerin (32), v. Bernuth (19), Graf Pückler (16), v. d. Heydt (13), General v. Roon (1), v. Bethmann-Hollweg (2). B. Regierungskommissarien die Herren: Meinecke (11), v. Winter (9), Delbrück (6), Kehler, Bitter, Schumann (je 3mal), Sydow und Scheele (je 2mal), Mölle, Heimsöth, de Mege (je einmal). C. Mitglieder des Herrn Haushauses: 10 über 20mal: die Herren v. Kleist-Regow (64mal), Haffelbach (54), v. Senff-Pilsach (43), v. Weding (41), v. Badam, Steinhövel (35), Camphauen (Berlin) (33), Brüggemann und v. Zander (je 32), Graf Hiltberg und Graf Zpenplich (je 29mal); 14 zwischen 10 und 20mal: Nitschitz, v. Duesberg (je 20), Bornemann, Stupp, Graf Arnim-Boysenburg, Stahl (je 17), Frhr. v. Gaf-fron, v. Daniels (je 15), v. Diergardt, Dr. Göbe (je 14), v. Frankenberg (Ludwigsdorf) (13), Graf Hoyerbed (12), Zellkamp, Hering (je 11mal); 30 weniger als 11 und mehr als einmal: Krausnick, v. Kabe, Ellwanger (je 10), Baumstark, Gomeyer (je 9), Grimm, Graf Röntgsmark (je 7), Camphauen (Köln) (6), Nummel, v. Below, Graf Boh-Buch, v. Buddenbrock, Engels (je 5); Graf Bünski, Blömer, v. Odershausen, v. Monteton, Graf Schlieffen (je 4), Prinz Hohenzollern-Engelfingen, Sähning, v. Rabenau, Hammers (je 3); Beyer, v. Brünen, Graf v. d. Groeben-Reddörfer, Graf Brühl, Graf York v. Wartenburg, v. Jodis-Neutrich, v. Koller, Graf Tacjanowski (je 2); 15 einmal: Graf Mielzynski, Bauerband, Graf Neventlow, Graf Dohrn, v. Winterfeld, Lehmann, Fürst Reuß-Röhrig, Fürst Radziwill, Fürst zu Solms-Lich, Prinz Schönau-Carolath, Fürst Hohenzollern-Dehringen, Graf v. d. Gröben-Ponarien, Engelhardt, Fabricius, Groddack.

[Ein Wahlprogramm.] Am Schlusse der Kammer-session haben mehrere Abgeordnete der entschieden liberalen Partei im Verein mit gleichgesinnten Männern in Berlin das folgende Wahlprogramm entworfen, welches bei der Bedeutung der im Herbst bevorstehenden Wahlen den auf dasselbe Ziel gerichteten Bestrebungen schon jetzt einen festen Anhaltspunkt zu bieten bestimmt ist:

Im November dieses Jahres endigt die Legislaturperiode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses. Noch im Laufe des Jahres wird daher das ganze Volk zu einer Neuwahl seiner Abgeordneten berufen werden. Der drängende Ernst der Zeiten, die unsichere Lage der äußeren Verhältnisse unseres Vaterlandes, die inneren Schwierigkeiten, denen das gegenwärtige Abgeordnetehaus sich nicht gewachsen zeigte, verpflichten wie noch nie zuvor jeden wahlberechtigten Preußen zu einer eifrigen und furchtlosen Betheiligung seiner politischen Ueberzeugungen in Ausübung seines Wahlrechtes. Um dieser Pflicht zu genügen und den Mitbürgern, welche derselben Ueberzeugung mit uns sind, einen festen Mittelpunkt bei den bevorstehenden Wahlen zu geben, sprechen wir schon jetzt die politischen Grundzüge, die uns bei denselben leiten, in nachstehendem Wahlprogramm aus: Wir sind einig in der Treue für den König und in der festen Ueberzeugung, daß die Verfassung das unänderbare Band ist, welches Fürst und Volk zusammenhält. Bei den großen und tiefgreifenden Umwälzungen in dem Staatssysteme Europa's haben wir aber nicht minder die klare Einsicht gewonnen, daß die Existenz und die Größe Preußens abhängt von einer festen Einigung Deutschlands, die ohne eine starke Zentralgewalt in den Händen Preußens und ohne gemeinsame deutsche Volksvertretung nicht gedacht werden kann. Für unsere inneren Einrichtungen verlangen wir eine feste liberale Regierung, welche ihre Stärke in der Achtung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger sieht, es versteht, ihren Grundgesetzen in allen Schichten der

Beamtenwelt unnahefichtlich Geltung zu verschaffen, und uns auf diesem Wege die Achtung der übrigen deutschen Stämme erringt und erhält. In der Gesetzgebung scheint uns die strenge und konsequente Verwirklichung des verfassungsmäßigen Rechtsstaats eine erste und unbedingte Nothwendigkeit. Wir verlangen daher insbesondere Schutz des Rechtes durch wirklich unabhängige Richter und diesen Schutz für Jedermann gleich zugänglich, demnach Befestigung des Anlagemonopols einer abhängigen Staatsanwaltschaft, Aufhebung des Gesetzes vom 8. April 1847 über das Verfahren bei Kompetenzkonflikten, Aufhebung des Gesetzes vom 15. Februar 1854, betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen, überhaupt wirkliche Verantwortlichkeit der Beamten, endlich Wiederherstellung der Kompetenz der Geschworenen für politische und Preßvergehen. Wir verlangen dann weiter endlich Erlaß des in Artikel 61 der Verfassung in Aussicht gestellten Gesetzes über Verantwortlichkeit der Minister. Nicht minder nothwendig erscheint uns zu Preußens Ehre und zum Ausbau der Verfassung die Herstellung einer auf den Grundfragen der Gleichberechtigung und der Selbstverwaltung gestützten Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung unter Aufhebung des ständischen Prinzipes und der gutsherrlichen Polizei. Die in Artikel 12 der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung aller Religionsgenossenschaften muß mit Nachdruck gewahrt werden. Die Hebung des Unterrichtswesens in der Volksschule, sowie in den Realschulen und den Gymnasien kann nur durch den endlichen Erlaß des Unterrichtsgesetzes nach Befestigung der ministeriellen, verfassungswidrigen Regulative und Normalvorschriften erfolgen. In diesem Unterrichtsgesetze, sowie bei der dringenden Hebung der Gesetzgebung muß, bei legerer durch die Annahme der obligatorischen Zivilehe, die Trennung des Staates von der Kirche festgehalten und vervollständigt werden. Die unerwartet großen Kosten, die in der vergangenen Legislaturperiode dem Lande auferlegt sind, fordern unbedingt, daß die wirtschaftlichen Kräfte des Landes gleichzeitig entsefelt werden, somit, daß eine Revision der Gewerbegesetzgebung, wie sie bereits vom gegenwärtigen Abgeordnetenhaus in seinen Resolutionen niedergelegt ist, ins Leben trete. Für die Ehre und die Machtstellung unseres Vaterlandes, wenn diese Güter durch einen Krieg gewahrt oder erlangt werden müssen, wird uns niemals ein Opfer zu groß sein; im Interesse einer nachhaltigen Kriegsführung aber erscheint uns die größte Sparsamkeit für den Militäretat im Frieden geboten. Wir hegen die Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der Landwehr, die allgemein einflussreiche körperliche Ausbildung der Jugend, die erhöhte Aushebung der weisungsfähigen Mannschaft bei zweijähriger Dienstzeit für die vollständige Kriegstüchtigkeit des preussischen Volkes in Waffen Bürgschaft leistet. Die Erreichung dieser Ziele wird aber, das muß auch dem blödesten Auge nach der Geschichte der drei letzten Jahre unbedingt klar sein, ein frommer Wunsch bleiben, so lange nicht auf verfassungsmäßigem Wege eine durchgreifende Reform des gegenwärtigen Herrenhauses erfolgt ist. Diese muß daher als der Anfang aller Reformen vor Allem mit Energie angestrebt werden. Wir fordern nun alle Gleichgesinnten auf, Männer zu wählen, die diese Grundsätze, die Grundsätze der deutschen Fortschrittspartei, tief im Herzen tragen, Männer, deren Charakter und äußere Lebensstellung dafür bürgt, daß sie diese Grundsätze offen und von Rücksichten jeder Art unbeeinträchtigt im Abgeordnetenhaus bekennen. Wir halten es endlich für die Pflicht eines jeden Gleichgesinnten, den seine Mitbürger zum Abgeordneten wählen, mit Hinzusetzung allen eigenen Interesses dem Vertrauen seiner Mitbürger durch Annahme des Mandats zu entsprechen. Im verfassungsmäßigen Staate werden Ziele nur durch ebenso fruchtlose als konsequente und zähe Ausübung verfassungsmäßiger Rechte erreicht. Mögen daher alsbald im ganzen Lande unsere gleichgesinnten Mitbürger, ferner liegende Meinungsunterschiede vergebend, von der verfassungsmäßigen Freiheit des Vereinsrechtes zum Zwecke der Wahlen (s. 21 des Gesetzes vom 11. März 1850) durch Bildung von Lokalwahlvereinen oder Komitès Gebrauch machen.

In Bezug auf vorstehendes Wahlprogramm sagt die „N. Z.“: Obgleich mit der Veröffentlichung nicht sofort eine authentische Mittheilung über den Ursprung und die von den Unterzeichnern zunächst weiter verabredeten Schritte verbunden worden ist, so besteht doch nicht im Geringsten die Absicht, in dieser Beziehung sich in ein eben so unnütziges als unmögliches Geheimniß zu hüllen. Von den Unterzeichnern nennen wir die Abgeordneten Schulze-Delitzsch, v. Forkenbeck, v. Hoyerbeck, ferner die Herren v. Urrub, Birchow, Mommsen, Delbrück, Franz Duncker (Berleger der „Volkstz.“), D. Lindner („Boschische Zeitung“), so wie den Redakteur der „Nationalzeitung“. Diese Namen enthalten eine hinreichende Bürgschaft, daß dem Lande keineswegs ein Programm von einer besondern, den hauptstädtlichen Verhältnissen entlehnten Färbung oktroyirt werden soll. Allerdings aber stimmten die Unterzeichner darin überein, daß sofort nach dem Schluß der Kammeression eine bestimmte Initiative zu ergreifen sei, und daß diese nur von einigen der noch hier anwesenden Abgeordneten im Verein mit gleichgesinnten Männern, die ihren dauernden Wohnsitz in Berlin haben, ausgehen könne.

[Telegraphenverkehr in Preußen.] Nach der „Zeitschrift des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins“ betrug die Länge der in Betrieb befindlichen preussischen Staatstelegraphenlinien am Anfange des Jahres 1859: 951,1 geogr. Meilen, die Gesammtlänge der Drahtleitungen auf diesen Linien 2382 geogr. Meilen. Im Laufe des genannten Jahres sind die Linien um 28,7, die Drahtleitungen um 328, Meilen vermehrt. Am 1. Januar 1860 waren 110 Stationen mit 562 Beamten in Betrieb. Eingegangen sind 361,659, aufgegeben 349,997 Depeschen, im Ganzen 40 Prozent mehr als 1858. Dazu kommen 50,567 Transitdepeschen, im Ganzen also 762,223 Depeschen. In dieser Zahl sind aber die internen Depeschen doppelt, nach Abgang und Ankunft berechnet, die wirkliche Gesammtzahl der beförderten Depeschen ist auf etwa 530,000 berechnet. Die Steigerung ist bei den mittleren und kleinen Stationen verhältnißmäßig am bedeutendsten gewesen. Auf eine Station kommen durchschnittlich 6470 Depeschen in Abgang und Aufgabe. Unter den aufgegebenen sind 14,040 inländische, 2799 fremdherliche Staatsdepeschen, 70,227 Börsennachrichten, 163,320 Handels- und Geschäftsdepeschen, 15,871 Zeitungsnachrichten, 70,545 Familienangelegenheiten. Der Gesammttrag an Beförderungsgebühren hat sich nach Abrechnung der Kompetenzen der Vereins- und Nachbarländer auf 790,565 Thlr. gegen 710,010 Thlr. des Jahres 1858, 716,286 Thlr. des Jahres 1857, 408,328 Thlr. des Jahres 1855 gestellt.

[Ein zweiter Macdonald.] Die „Köln. Z.“ schreibt: In dem Streit wegen des Kapitän Macdonald zu Bonn erklärten die Engländer es bekanntlich für ganz unglücklich und unmöglich, daß ein englischer Gentleman die Hand an eine Dame gelegt habe. Da sie in dem Macdonald-Falle nun einmal unverbesserlich und nicht zu überzeugen sind, so hat es sich zugetragen, daß eine genaue Wiederholung des weltberühmten Eisenbahnfalles sich auf der nämlichen Stelle ereignet hat. Wir erhalten so eben von höchst achtbarer Hand folgendes Schreiben zur Veröffentlichung: „Zum Beweise, daß manche der am Rheine reisenden Söhne Albions nicht die feinsten Manieren an den Tag legen, diene folgende Mittheilung: Am 8. d. Nachmittags wollte ich mit einem Freunde, dessen Gemahlin und einem andern Freunde mit dem Eisenbahnzug von Bonn nach Rolandseck fahren; zufällig geriethen wir in ein Rauchkuppel erster Klasse, und ich empfahl, dasselbe mit dem Nebenkuppel derselben Klasse zu vertauschen. In diesem sah bereits ein deutscher und bekannter Herr mit seiner Gemahlin. Im Augenblicke, als die Frau meines Freundes in dieses Kuppel einsteigen wollte, trat ein augenscheinlicher Engländer ihr in den Weg und schob sie, die Hand an ihre Schulter legend, mit den englisch accentuirten Worten zu: „Hier sind sechs Plätze, die will ich für meine Familie haben.“

Die Dame trat betroffen zurück. Der unmittelbar danebenstehende Bahnhofsinspektor Hoffmann trat an den Engländer heran, um ihm ein Nebenkuppel anzuweisen, und bat die Dame, einzusteigen, welche wiederum von dem Engländer mit derselben Handanlegung und denselben Worten von oben zurückgeschoben wurde, worauf der Bahnhofsinspektor den unmanierlichen Engländer mit den laut erhobenen Worten: „Fassen Sie die Dame nicht an!“ am Arm ergriff und bei Seite schob, trotz der Gegenrede, hier seien gerade sechs Plätze für seine Familie. Ich hatte eine persönliche Einmischung bis dahin vermieden, war auch durch die zwischenstehenden Personen daran verhindert, und sprach erst jetzt, absichtlich in englischer Sprache, damit auch die auf dem Perron stehenden Engländer es verstehen konnten: „Ist dies englische Manier? Das ist ja ganz in der Manier des Kapitän Macdonald; solche Art und Weise ist doch unerhört!“ Inzwischen wurde der unmanierliche Sohn Albions mit seiner Familie in das Nebenkuppel befördert, und ich erfuhr von dem Bahnhofsinspektor, daß Besagter ein königlich großbritannischer Kurier sei. Einsender dieses ist königlich preussischer Offizier und sein Name von jedem englischen Gentleman in der Expedition d. Bl. zu erfahren. Bonn, 9. Juni 1861.“ Der Einsender, ein preussischer Stabsoffizier, ist uns persönlich als ein geistig und sittlich hochgebildeter Mann, als ein perfect gentleman bekannt. Die Zeugen, auf die er sich privatim beruft, lassen gar keinen Zweifel zu, daß das, was sie auszusagen, sich auch wirklich so begeben hat. Was werden die Engländer nun thun? Werden sie einsehen, daß sie übereilt gehandelt haben, als sie zuversichtlich erklärten, so etwas könne gar nicht vorkommen? als sie ohne Weiteres dem Kapitän Macdonald Glauben schenken, der versicherte, er habe die Dame nicht berührt, während Frau Dr. Parow die Stellen auf ihren Schultern zeigte, wo der schottische Raufbold sie mit seinen Fäusten angepackt? Oder werden die Engländer es machen wie bisher, und die deutschen Zeugnisse auch nicht einmal anführen, geschweige denn ihnen Glauben schenken?

[Elbing, 13. Juni. Hafensbauten und Stromregulirungen.] Bei der Fahrt in den Hafen am 10. d. sprach sich Geh. Rath Spittel zu den Ältesten der Kaufmannschaft aus Günstigste über die projektierten Hafensbauten aus und glaubte die Zuficherung geben zu können, daß die von der Kaufmannschaft gemachten Anschläge vom Minister genehmigt werden würden. Gleichzeitig theilte er mit, daß die Arbeiten an der Einengung des Rogatbettes einen sehr günstigen Erfolg versprechen und er hofft, schon nach höchstens 2 Jahren dem „fonsirzten“ Flusse seine frühere Schiffsahrt wiedergeben zu können. Möchte dann auch nur darauf gesehen werden, daß die vielen und unnothigten Anstöße, welche jetzt die Fahrt durch den Pieker Kanal belästigen, fortfallen. Auch erfahren wir aus gleicher Quelle, daß der Handelsminister ganz bedeutende Summen zur Regulirung des Weichselstromes angewiesen habe. (N. G. A.)

[Frankfurt a. O., 13. Juni. Die Kosten der königlichen Polizeiverwaltung.] Wie der „B. Z.“ von hier berichtet wird, hat der Magistrat unserer Stadt in Folge des kürzlich veröffentlichten Plenarbeschlusses des Obertribunals über die Kosten der Polizeiverwaltung in den Städten, in welchen dieselbe an königliche Behörden übertragen ist, den Beschluß gefaßt, alle früher zur Besoldung der königlichen Polizeibeamten aufgewendeten Summen vom Fiskus zurückzufordern. Die Summe der von der Kommune für diesen Zweck gehalten Ausgaben beträgt etwa 40,000 Thaler und sollen zur gerichtlichen Geltendmachung des Anspruchs bereits die erforderlichen Schritte seitens des Magistrats geschehen sein.

[Dittmarchau, 12. Juni. Zur Aufklärung.] Das am verflohenen Sonntag verloren gegangene, angeblich geraubte Kind (s. Nr. 135) ist heute in der hoch angeschwollenen Neisse todt gefunden worden. Wie dieses Kind an den Ort des Unglücks, der von der elterlichen Wohnung wenigstens 1000 Schritte entfernt ist, gelangt ist, hat bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden können.

[Schweß, 13. Juni. Schulwesen.] Der Umbau der hiesigen Stadt sollte mit dem Neubau des Schulgebäudes begonnen werden, dieser ist aber auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen. Magistrat und Stadtverordnete hatten den Bau einer Simultanische beschlossen und war der Plan dazu bereits gefertigt, als plötzlich der Bischof in Pselm mit einem Protest dagegen aufgetreten ist und für die katholischen Schüler eine besondere Abtheilung verlangte. Der Superintendent Horn ward hierdurch veranlaßt, für die Evangelischen ein besonderes Schulgebäude zu beantragen, und da im Schulvorstande jetzt auch der jüdische Gelehrte sitzt, so soll dieser dem Vernehmen nach auch für die Kinder der hiesigen zahlreichen jüdischen Gemeinde den Bau einer besonderen Schule verlangt haben, so daß wir Aussicht haben, für das Einmaleins in drei verschiedenen Gebäuden Lehrstühle zu erhalten, einen katholischen, einen evangelischen und einen jüdischen. (D. Z.)

[Oesterreich. Wien, 13. Juni. Der Antrag auf Vertagung des Reichsraths.] Ueber den vorgestern von Rieger und Genossen im Abgeordnetenhaus eingebrachten Antrag auf Vertagung des Reichsraths und Einberufung der Landtage, sagt die „Presse“: „Will der Antrag ernsthaft und nicht etwa bloß als eine Satyre, sei es auf die neuliche verhängnißvolle Erklärung des Staatsministers, sei es auf die in guter Rechtsbedenken erstarrende Gegenpartei des Hauses, genommen werden, so giebt es kein Maas von Entrüstung, das zu groß wäre, ihn zurückzuweisen. Seit dreizehn Jahren ringt die Bevölkerung des Reiches danach, eine Repräsentantenversammlung zu erlangen; zwölf Jahre des schwersten Druckes und des Unglücks mußten an uns vorübergehen, bevor die Möglichkeit einer konstitutionellen Vertretung wieder erreicht wurde; unter den ungeheuersten Schwierigkeiten ward endlich wenigstens der größere Theil dieser Vertretung geschaffen und vereinigt; seit einigen Wochen sitzt diese Versammlung beisammen, nicht unthätig, aber vorsichtig des Moments harrend, wo ihre Vervollständigung durchgeführt werden soll: und in solch einem Augenblicke haben die Feinde unter der Führung von Rieger, Glam und Smolka den Muth, um nicht zu sagen, den Mangel an Achtung vor ganz Europa, die Unterbrechung des Reichsraths zu fordern! Sie muten einer Versammlung den Selbstmord zu, welche berufen ist, in einer solch ernsten Zeit dem bedrängten Vaterlande Hülfe zu bringen. Und diese Glams erkühnen sich täglich, für sich das Monopol der Loyalität, des Patriotismus in Anspruch zu nehmen! Nichts als politische Heuchelei: in Wien ist ihnen die Konkurrenz zu groß, darum

wollen sie sich auf Prag zurückziehen, wo es ihnen vielleicht eher glückt, ein Portefeuille zu erhaschen, denn die Riegers haben ihnen redliche Theilung versprochen. Die Riegers selber aber, diese träumen nur von Czechen, ihnen gilt die königinhofer Handschrift mehr, als die Februarverfassung, und die Verhöhnung Destréichs mit Ungarn auf den Lippen, bergen sie den Gedanken im Herzen, die Leitha zu werden, was die Magyaren jetzt jenseits der Leitha sein wollen. Smolka und seine Fraktion endlich haben sich dem verfassungseindlichen Bunde angeschlossen, um auch ihrerseits die nationale Fahne zu schwingen; verblendet von einer historischen Reminiscenz, sehen sie die bleichen Schatten der Opfer von Warschau nicht, blicken noch immer auf das Mekka an der Weichsel, wo der tatarische Despotismus haust, und meinen die ungarische Bewegung durch Widerstand gegen die Festigung Destréichs unterstützen zu müssen.“

[Skizzen zum ungarischen Landtage.] Die Herren im Pesther Landtage sind unerhörtlich an neuen Uebertragungen, die sie uns bereiten. Am 10. d. haben sie in der Spezialdebatte zur Adressberathung ein Amendement durchgesetzt, daß sie nur „vorläufig“ den Schleier der Vergessenheit decken wollen auf das zehnjährige „Unrecht“, das die Regierung an ihnen begangen. Also nur vorläufig wollen sie vergessen; das Wiedererinnern behalten sie sich vor nach ihrem Ermessen. Das heißt doch ziemlich unverblümt mit der Revolution drohen, die als Reserve in Bereitschaft gehalten werde, falls der Kaiser nicht bis zum letzten Sota thäte, was die hochmögenden „Patrioten“ im Pesther Museum gebieterisch verlangen. Von dem „Unrecht“ Ungarns, das eine Revolution gemacht und die Dynastie entthront hat, ist natürlich nicht die Rede. Als ein Redner dem legitimen Monarchen den Königstitel verweigerte, ein anderer sich indirekt die Rache vorbehielt gegen den Landesfürsten, der die von der 1849er Revolution verwirkte Verfassung großmüthig wiederhergestellt hat, hatte Herr Koloman v. Szily keinen Ordnungsruf! Scenen, wie sie täglich im ungarischen Unterhaus vorgehen, ließen sich erklären, wenn das Land in voller Revolution, im blutigen Kampf mit dem rechtmäßigen Herrscher stände wie 1849, aber nicht jetzt, wo der Kaiser eben Gnade giebt hat an Ungarn, das nicht mehr zu thun braucht, als das unverdient Geschenk zu acceptiren. Es ist nie dagewesen, daß in einer Versammlung, die doch sonst mit ihren monarchischen Gesinnungen, mit ihrer glühenden Verehrung des historischen Rechtes prunkt, auch nicht ein einziger für die Rechte der Krone das Wort ergreift. Nicht daß wir glaubten, es sei das die echte, unverfälschte Herzensmeinung der Pesther Repräsentanten. Es giebt viele Ehrenmänner unter ihnen. Aber ist das nicht krankhafte Verrantheit? Ist das nicht eine wirklich knabenhafte Scheu, unvollständig zu werden? ... Auch die Herren Deak, Götvös und Konsorten haben das Hest nicht in Händen, denn sie thun Alles, was die Separatisten wollen. Und auch diese sind bloße Werkzeuge, theilweise, wir wollen das annehmen, ohne es zu wissen und zu wollen. Der Impresario, der die Marionettendrähte lenkt, ist der deklafirte Cäsar, den die Natur in die Gußform der römischen Kaiser geworfen, den das Schicksal bis heute dazu verurtheilt hat, auf den Stufen eines Thrones die Arme zu kreuzen“. Und dieser „Sapbet, der seine Krone sucht“, warum sollte ihm nicht einst die Krone des h. Stephan in den Schooß fallen? In Pesth macht man inzwischen Vorstudien in der Unterthanentreue. Von dem Schritte, dem Affidavit Kosstus urkundlich beizustimmen, bis zur Verschönerung der Krone Stephans an den „Aristokraten aus Erziehung, Demokraten aus Instinkt“ ist kein weiter Weg. (N. P. Z.)

[Ein Dementi.] Nicht wenig Aufsehen erregte hier in den letzten Tagen die vom „Ezas“ in einer Korrespondenz aus Rom gebrachte Nachricht, daß der Papst ein vom Kaiser von Rußland erhaltenes Schreiben, in welchem Se. Heiligkeit um ein Breve an die katholische Geistlichkeit in Polen ersucht worden, dem Czaren zurückgeschendet und demselben vielmehr für die Verfolgung der katholischen Kirche in Polen mit Kirchenstrafen gedroht habe, wobei noch hinzugefügt wurde, daß die Abberufung des russischen Gesandten in Rom, Hr. v. Kisseleff, in Folge dessen zu gewärtigen sei (s. Nr. 130). Die „Destr. Ztg.“ sagt darauf: „Wie wir erfahren, ist diese Nachricht durchaus falsch, und obwohl die Behauptung sich schon von selbst als lächerlich herausstellt, daß der Papst ein Schreiben eines Souveräns, wie der Kaiser von Rußland, „zurückgeschendet“ habe, wird uns von gut unterrichteter Seite versichert, daß der Czar in der fraglichen Angelegenheit an den heiligen Vater gar kein Schreiben gerichtet hat, so wie, daß von der Abberufung des Herrn von Kisseleff vorläufig nicht die Rede sei, indem die Beziehungen zwischen dem Kabinet von Petersburg und dem heiligen Stuhle durch die letzten politischen Demonstrationen in Polen durchaus nicht alterirt worden sind.“

[Heftige Gewitter.] Von allen Seiten treffen Berichte von Ungewittern, heftigen Regen und Ueberschwemmungen ein, welche sich in den ersten Tagen dieses Monats ereigneten. So aus Dees in Siebenbürgen, wo am 1. Juni Abends um 7 1/2 Uhr ein plötzlicher Nordoststurm einfiel, während ein Gewitter von Nordwest nahte. Es hagelte zweimal an diesem Abende, das erste Mal um 7 1/2 Uhr mit Schloffen von 2 Loth an Gewicht, das zweite Mal um 9 Uhr von der Größe der Haselnüsse. Alle Fenster, welche dem Hagel Zugang boten, wurden zertrümmert, Dächer verwüstet, ziemlich starke Bäume zerbrochen. In Weiskirchen (Ungarn) trat am 2. Juni um 1/2 Uhr Abends ein Gewitter ein, während welchem durch eine Viertelstunde äpfelgroße Schloffen fielen, durchschnittlich 8—9 Loth schwer, die Weizen-, Obstgärten und Felder gänzlich verwüsteten und an Fenstern, Dächern und Gebäuden großen Schaden verursachten. — Aus Biala (Galizien) wird berichtet, daß, nachdem am 1. und 2. Juni über 20 Linien Regen gefallen waren, vom 3. bis 4. Mittags wieder 24“ 8 fielen, und es am 4. Nachmittags noch wolkenbruchartig regnete. Der Aubach und die Biala waren aus den Ufern getreten. Auch in Bohnia fielen vom 3. Juni Morgens um 6 Uhr bis 4. Juni Morgens um 6 Uhr über 24“ Regen. Der Nabafluß trat am 5., die Weichsel am 6. aus den Ufern. Von beiden Flüssen war großer Schaden zu besorgen. (Auch in unserer Nachbarprovinz Schlesien haben Gewitter und Wolkenbrüche mannichfachen Schaden angerichtet, und namentlich wieder Ueberschwemmungen zc. verursacht. D. Red.)

[Kraakau, 12. Juni. Israelitisches Spital.] Gestern Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung des neu zu erbauenden israelitischen Spitals statt. Der gegenwärtige israelitische Spitalsarzt Dr. Dettinger hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede

in polnischer Sprache, worin er den schönen Zweck des Baues hervorhob und die Nothwendigkeit solcher Institute, an denen sich der wahre Wohlthätigkeitsfuss der Gemeinde bewährt, in warmen Worten auseinandersetzte.

Hannover. Osnabrück, 13. Juni. [Verwarnung.] Elf Lehrer des Rathsgymnasiums haben wegen Unterzeichnung der die Verhältnisse des Landes darlegenden Petition an die städtischen Kollegien eine Verwarnung erhalten.

Württemberg. Stuttgart, 13. Juni. [Das Konkordat.] Seit einigen Tagen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß die Regierung nun ihren definitiven Entschluß über den in der Konkordatsfrage einzuschlagenden Weg gefaßt hat, und zwar in erstrecklichem Sinne. Die Regierung ist entschlossen, das Konkordat fallen zu lassen und die Gesetze zur Regelung der kirchlichen Fragen mit den Ständen zu vereinbaren. Sämmtliche Minister, außer Herrn v. Linden, weigerten sich, eine Bahn fortzusetzen, welche in jedem Falle zu unabsehbaren Verwickelungen geführt hätte. Freilich ist trotzdem nicht die Rede davon, daß Herr v. Linden seine Stellung für unhaltbar hält. Was die entscheidende Wendung herbeigeführt hat, ist unbekannt, wahrscheinlich die Aussicht auf einen hartnäckigen Widerstand der Stände bei der Budgetbewilligung. Ob es der Regierung wirklich Ernst ist, wird sich daran zeigen, ob sie geneigt ist, die Einführungsverordnung zum Konkordat förmlich zurückzunehmen. Denn die Stände werden nicht dulden, daß das Konkordat auch nur provisorisch, bis zur gegenseitigen Erledigung der Frage, in Kraft bleibe. Zeigt sich die Regierung aber hierin nachgiebig, so wird sie auch bei den Ständen guten Willen finden, und die Budgetdebatte wird ohne harten Strauß verlaufen. (Pr. 3.)

Baden. Karlsruhe, 13. Juni. [Militärische Ausbildung der Polytechniker.] Der „Bad. L. Z.“ wird von hier geschrieben, man habe, in Erwägung, daß junge Polytechniker nach ihrer ganzen Vorbildung durch mathematische und einzelne Fachstudien ganz besonders befähigt wären, sich mit geringer Mühe die besonderen Kenntnisse zu erwerben, um als Offiziere in einem Kriegesfall wesentliche Dienste leisten zu können, beschloßen, die Begründung eines Cyklus von einschlägigen Vorlesungen am hiesigen Polytechnikum anzuregen und, sobald derselbe hier begonnen, alle Polytechniker Deutschlands aufzurufen, sich diesem Beispiele anzuschließen. Die nöthigen Lehrer glaubte man unter den allgemein als tüchtig anerkannten Offizieren der badischen Artilleriekorps gewinnen zu können.

Frankfurt a. M., 13. Juni. [Ueber einen Konflikt preussischer Offiziere mit einer Zivilperson.] berichtet man der „Pr. Z.“ von hier: In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni kamen zwei Offiziere des 4. Rheinischen Infanterieregiments in Begleitung eines hiesigen Kaufmannes auf dem Rückweg zu ihren Wohnungen bei einer hiesigen Wirthschaft vorbei. Im Vorübergehen bemerkten sie, daß ein Sergeant der 2. Batterie der Rheinischen Artilleriebrigade im Begriff war die Wirthschaft zu verlassen, und als er sie erblickte, sich wieder in dieselbe zurückzog, da er seinen nur bis 10 Uhr dauernden Urlaub überschritten hatte. Da die Offiziere in die Wirthschaft selbst nicht hineingehen wollten, so blieben sie zunächst in der Nähe derselben auf der Straße stehen. Hierauf begab sich der eine von ihnen nach der nahe gelegenen Kaserne, wo die gedachte Batterie einquartirt ist, um die Kasernewache von der Abwesenheit des Sergeanten zu benachrichtigen. Unterdessen versuchte der erwähnte Kaufmann in die Wirthschaft zu gehen, fand sie aber verschlossen. Der zurückgebliebene Offizier aber vernahm, daß in dem Lokal Aeußerungen hielten, welche gehässig gegen Preußen lauteten und die Absicht verriethen, dem Sergeanten durchzuhelfen. Dies bestimmte die beiden Offiziere (der erste war von der Kaserne wieder zurückgekehrt), noch in der Nähe der Wirthschaft zu bleiben. Einem später mit zwei Nachtwächtern heranommenden Schutzmann wurde die Wirthschaft nicht aufgemacht, der Schutzmann theilte aber den Offizieren mit, daß er in dem Lokal noch einen zweiten Artillerieunteroffizier bemerkt habe. Nach längerer Zeit kamen aus der Wirthschaft zwei Zivilisten, von denen der eine die Offiziere unbekannt ließ, während der andere auf sie und den bei ihnen gebliebenen Kaufmann zukam und sich vor einen der Offiziere mit der Aeußerung hinstellte, ob die Nacht nicht schön sei und daß er sich den schönen Abend ansehen wolle. Der Offizier erklärte ihm, daß er ihn nicht kenne und von ihm nicht inkommodirt zu sein wünsche. Hierauf umkreiste der Zivilist die Offiziere und deren Begleiter noch einige Mal unter unpassenden Aeußerungen. Die Offiziere verhielten sich schweigend, um jeden Konflikt zu vermeiden. Nur als der Zivilist noch bemerkte, daß es doch nett sei, wenn preussische Offiziere in der Nacht auf Jemanden warteten, wurde das Erlauben wiederholt, sie in Ruhe zu lassen und sich fortzubehalten. Mit dem Bemerkten „ja, ja, recht gerne, ich gehe sogar mit Ihnen, wenn Sie wollen und wohin Sie wollen“, ging hierauf der Zivilist eine Strecke fort; drehte sich dann aber um und rief den Offizieren zu: „das sind ja lumpige Preußen“. Hierauf eilten die Offiziere ihm nach, zogen ihre Degen und verlegten ihm mehrere Hiebe über Kopf und Rücken. Der Zivilist entfernte sich nun, während die beiden Offiziere und deren Begleiter sich wieder in die Nähe der Wirthschaft begaben. Dort wurde dann noch von einem mit 3 Nachtwächtern herbeigekommenen Gendarmen vergeblich Einlaß versucht.

[Vom Bundestage.] Der heutigen Bundestagsitzung wohnte Herr v. Uedom wieder bei. Es erfolgte zum Beginn der Sitzung die Anzeige, daß an die Stelle des bisherigen Gouverneurs von Raftatt, Generals der Kavallerie v. Gayling, der Generalleutnant v. Seutter-Löben getreten; Preußen zeigte an, daß die hier stationirte preussische Batterie nach erfolgter Bewilligung des Bundes auf der Bahner-Halde bei Kulu an den Artillerieübungen Theil nehmen werde. — Es folgten Vorträge der betreffenden Ausschüsse über Kassaverhältnisse in Festungsangelegenheiten u. — Preußen giebt eine eingehende Erklärung bezüglich seines Antrags vom 2. Mai ab (welche als Gegenerklärung auf die österreichische vom 16. Mai aufzufassen ist). Um die Gegensätze (26. Juli) auszugleichen, nehme Preußen Abstand, eine textuelle Aenderung der bezüglichen Artikel XII.—XVI. der „allgemeinen Umriffe“ zu verlangen, und würde sich bei einer zufälligen Ausnahmestimmung begnügen. Der badische Antrag und die Würzburger Konvention bezweckten dasselbe. Die Berliner Konferenzen seien nicht weiter als zu einleitenden Besprechungen gelangt, Preußen habe seine

direkte Mitwirkung auf einem südwestdeutschen Kriegstheater zugelegt. Preußen reichte ferner einen Antrag auf Formirung einer Kanonendivision in zwei Brigaden ein: eine preussische und eine hannoversche, mit Zutritt von Kontingenten der Reservedivision. Gleichzeitig werden dadurch bedingte Veränderungen in der Vertheilung der letzteren in die Bundesfestungen beantragt. Mehrere Staaten der Reservedivision erklärten sofort ihren Zutritt. — Die Sitzung wurde durch Feuersturz gestört. Es brannte im Hotel der sächsischen Gesandtschaft. (Pr. 3.)

Hessen. Darmstadt, 13. Juni. [Kammerverhandlungen.] In der Sitzung der Zweiten Kammer am 11. d. hat der Abgeordnete Dekan Thudichum von Nödelheim folgenden, die staatsrechtliche Stellung des deutschen Bundestages betreffenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle an Großh. Staatsregierung das Ersuchen richten: 1) in gesetzlicher Form festzustellen, daß in allen Angelegenheiten, welche die Verfassung und verfassungsmäßigen Bestimmungen der einzelnen Bundesländer betreffen, der Großh. Bundestagsgesandte für seine selbständigen Abstimmungen und der Großh. Minister für die dem Gesandten erteilten Instruktionen den Ständen des Landes verantwortlich sei, und die Theilnahme an den Bundestagsbeschlüssen, welche Verfassung und verfassungsmäßige Bestimmungen einzelner Bundesländer verletzen, als Verletzung der Verfassung im eigenen Lande betrachtet und behandelt werde; und 2) Einleitung zu treffen, daß von den übrigen Bundesregierungen ein Gleiches festgestellt und auf dieser rechtsgültigen Grundlage der Bundestag rekonstruirt werde. — Die Verhandlung der Sitzung selbst betraf Anforderungen des Kriegsministeriums für die (bereits ausgeführte) Ausrüstung der Artillerie. Der Minister hat sich darauf beschränkt, der Kammer anzuzeigen, daß er zu Ausgaben geschritten sei und daß äußere Umstände es unmöglich gemacht hätten, die Zustimmung zu diesen Ausgaben vorher einzubolen. Die Kammer verwarf, nach scharfer Debatte, den Kommissionsantrag auf nachträgliche Bewilligung, und beschloß, das Gesandte nur soweit zu bewilligen, als es noch nicht vorausgibt worden sei, und sich bezüglich des bereits Vorausgibten auf keinen Beschluß einzulassen, es vielmehr dem nächsten Landtage zu überlassen, ob man die gemachten Ausgaben für gerechtfertigt erachte, da erst der nächsten Ständerversammlung das Amt zukomme, über die Rechnungsablage zu Gericht zu sitzen. (S. 3.)

Schleswig, 11. Juni. [Aufgehobene Suspension.] Den suspendirten deputirten Bürgern Schleswigs wurde unterm 7. d. vom Amtshause von Gottorf Namens des Ministeriums für das Herzogthum Schleswig mitgetheilt, daß die unterm 11. April v. J. verfügte Suspension zufolge eines Schreibens des Ministeriums vom 4. d. aufgehoben ist. (S. R.)

[Zerstörung des Friedhofs bei Idstedt.] Man liest im „N. W.“: Vor 11 Jahren wurde ein großer Theil der in der Schlacht bei Idstedt gefallenen und der später an ihren Wunden gestorbenen Soldaten auf einem am Bustrorfer Teich aufersehenen Landstücke, dem sogenannten Aker, beerdigt. Viele Hunderte deckt dort, entfernt von den Thronen, die kühle Erde. Pietät und Liebe errichtete eine Einfriedigung um diesen Platz, manches Kreuz, manche Gedenktafel zierte die Ruhestätte Einzelner der Begrabenen, Bäumen und Sträucher den ganzen Friedhof. Seit ist dies Alles zerstört, die Kreuze sind zur Seite geworfen, das Geländer abgebrochen und nur noch die am äußersten Rande am Bustrorfer Teich stehende hübsche Granitpyramide zeigt den Platz, wo der Friedhof gewesen ist. Ueber einen Theil des Kirchhofes hinaus wird nämlich ein überdachter Geschützstand für 2 Kanonen aus schweren pommerschen Balken erbaut, dieser soll wieder hoch mit Erde überschüttet werden und der Rest des Friedhofes wird von der Erde, die dagegen geworfen wird, eingenommen werden. Aber schon bei halber Entfernung zeigt es sich, daß den dort Ruhenden die vermehrte Last zuwider ist, die Särge, die zur Zeit fünf- bis sechsfach auf einander hingestellt sind, brechen zusammen und das ganze Gebäude hat sich nach dem Teich hinüber gegeben, es haben mehrere Stützen im Innern des Raumes angebracht werden müssen, um ein ferneres Sinken zu verhüten. Jetzt ist die Frage, wie den Grundtragbar machen. Man hat in den letzten Tagen angefangen, Balken einzuräumen; diese müssen aber jedenfalls Sargschichten treffen, wenn die Särge nicht vorher ausgehoben werden. Bohrungen sollen vorgenommen worden sein und noch auf den Bohrer unverweste Köpfertheile (?) gekommen sein, denn auch Viele sind dort noch ohne Särge begraben.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juni. [Tagesbericht.] Die Königin und der Prinz-Gemahl haben den Ausstellungs-Kommissionären zu wissen gethan, daß sie von ihren Gemälden, Statuen und sonstigen Kunstwerken, so viel die Kommissare bestimmen, in die nächstjährige Ausstellung zu schicken bereit sind. — Es wird versichert, daß alle nach den südlichen Staaten adressirten Briefe erst nach Washington geschickt, erbrochen und nur dann weiter befördert werden, wenn das Postamt ihren Inhalt für unversänglich erachtet. Im entgegengesetzten Falle werden die Briefe den Absendern wieder zugestellt, oder, wenn deren Adresse nicht ermittelt werden kann, vernichtet. — Vor dem Queens Bench Gericht schwebt eine eigenthümliche Rechtsfrage. Das englische Gesetz erklärt bekanntlich die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin für null und nichtig, weil blutschänderisch. Nun hat ein Armenhausinsasse in Brighton eine Verwandte seiner verstorbenen Frau, ihre Nichte, nämlich die Tochter ihrer natürlichen Schwester, geheiratet, und von der Gültigkeit oder Nichtigkeit dieser Ehe hängt eine Armenhausfrage ab, so daß die Queens Bench angesetzt wurde. Zwei Tage lang haben die Advokaten die Bibel, Heinrich VIII. und mehrere Präzedenzfälle für und wider zitiert, und der Gerichtshof hat sich am Schluß Bedenkzeit aus. — Der „Great Eastern“ wird, wie jetzt bestimmt ist, 2500 Mann, 100 Offiziere und 122 Pferde nach Duebec befördern. Die Abfahrt geschieht in etwa 10 Tagen von Liverpool aus, und die betreffende Kompanie übernimmt kontraktlich die Verpflegung der Mannschaft während der Ueberfahrt. Gleichzeitig schickt die Regierung ein anderes Regiment (868 Mann mit 39 Offizieren, Weibern und Kindern) von Dublin aus mit dem „Golden Plover“ nach Kanada. — Die Maurer haben sich schon wieder durch die Vorsteher ihrer Gewerksvereine zu einer allgemeinen Arbeitseinstellung verleiten lassen, und die ganze Junft macht Feiertag. Der Ausgang ist nicht einen Moment zweifelhaft, und doch lassen sich die Arbeiter immer wieder durch eigennützige Agitatoren beschwägen. — London hat durch eine

Feuersbrunst in der verwichenen Nacht einen seiner größten Konzertsäle verloren. Die Musikhalle in den Surrey Gardens, die erst vor wenigen Jahren mit großem Kostenaufwande erbaut und eben wieder neu decorirt worden war, ist durch die Nachlässigkeit einiger Arbeiter bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Fürst Galizin wollte im Laufe der nächsten Wochen daselbst mehrere Konzerte dirigieren. Das ist nun freilich unmöglich, aber der Garten, in dessen Mitte die Musikhalle stand, bleibt nach wie vor als Unterhaltungsplatz geöffnet, und das Feuer war kaum gelöscht, als der Besitzer auch schon das Publikum einlud, seine Etablissements zu besuchen, wobei die Brandstätte unentgeltlich mit in Augenschein zu nehmen sei. — Die Frage, ob das British-Museum mit Gas beleuchtet werden soll, damit die Bibliothek dem Publikum auch in den Abendstunden geöffnet werden könne, ist verneinend entschieden worden, nachdem der Baumeister und der Chef der Löschanstalten sich dahin ausgesprochen haben, daß Gas, bei aller erdenklichen Vorsicht, doch immer ein viel zu gefährliches Element sei, als daß man ihm die unschätzbaren Sammlungen des Museums anvertrauen sollte.

[Die Loeping-Rebellen.] Ein dem Parlamente vorgelegtes Blaubuch über die Gröfnung des Yang-tse-Kiang giebt eine klägliche Schilderung von der Loeping-Rebellion und scheint die Ansicht des Kommandirenden Sir J. Hope zu rechtfertigen, der früher einmal geschrieben hatte, er könne diese Rebellen als nichts weiter denn eine organisirte Räuberbande betrachten. Ihre Politik besteht darin, daß sie die von ihnen ausgeplünderten Städte in Garnisonsorte verwandeln, die Einwohner, deren sie nicht bedürfen, verjagen, und sonst Alles verwüsten, was den Kaiserlichen möglicherweise zu Statten kommen könnte. So berichtet Mr. Parkes, er habe die Stadt Hwang-shaw (etwa 50 engl. Meilen von Hankow gelegen, vollständig verlassen angetroffen, und doch zählte sie erst 4 Wochen früher an 40,000 Einwohner. Von Rangking liegt der größte Theil in Trümmern, in Waohoo erkennt man den Platz, wo einst ausgebehnte Vorstädte gestanden hatten, nur an Reihen von Ziegelhaufen, ein Gleiches gilt von Loeping, Su-chow und anderen meist blühenden, volkreichen Städten. Gebleichte Menschenknochen bedecken buchstäblich die Ufer des großen Kanals und die längs desselben hinführende Straße und allenthalben stößt man auf menschliche Gerippe.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. [Die Anerkennung des Königreichs Italien.] Als die Nachrichten, welche in Fontainebleau über den Verlauf der Krankheit des Grafen Cavour eingetroffen waren, dessen Ableben fast mit Bestimmtheit voraussetzen ließen, fand daselbst ein Ministerrath statt, in welchem die Eventualität dieses Todesfalles den Hauptgegenstand der Berathung bildete. Der größere Theil der anwesenden Minister soll der Ansicht gewesen sein, daß das Ableben des Grafen Cavour eine Gelegenheit wäre, die richtige französische Politik wieder aufzunehmen. Diese müsse in der Restauration des Programms von Villafranca und namentlich in einer Ausöhnung mit dem Klerus bestehen. Der Kaiser hielt seine Ansicht zurück, folgte aber der seiner Minister mit sichtbarem Interesse. Wie nun aber das Endurtheil über diese Ansicht ausgefallen sein mag, kann man schon aus den täglich sich wiederholenden Gerüchten ersehen, daß die Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Frankreichs näher als je bevorstehe. Im Geiste der Italiener und der französischen Italiensjimi soll diese Anerkennung gleichzeitig ein Traueropfer auf dem Grabe Cavour's und ein Wahrzeichen sein, daß Frankreich den Italienern Ersatz für den erlittenen Verlust gewähren wolle. Man bedenkt bei diesen Humanitätsurtheilen jedoch nicht genug, daß die Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Frankreichs eine ganz andere Tragweite hat, als das bisherige Gewährenlassen der Ausbreitung Piemonts. Es steht dieser Anerkennung die formelle Schwierigkeit der Verträge von Villafranca und Zürich entgegen, sowie die ganze Reihe der Italien französischerseits gegebenen antiunionistischen Rathschläge. (Pr. 3.)

[Tagesbericht.] An Stelle des zum Senator ernannten Hrn. Sturm ist der Generalsteuerrichter Bandal zum Generalpostdirektor ernannt worden; an seine Stelle tritt Haudry de Sanvry, bisher Abtheilungschef in der Seinepräfektur. — Der Staatsminister Graf Walewski ist während der Abwesenheit des Marschalls Randon interimistisch mit dem Kriegsministerium betraut. — Der Marineminister hat beschlossen, um die Rekrutirung der Maschinisten und Heizer der Flotte zu sichern, und um derselben eine größere Auswahl an brauchbaren Leuten zu verschaffen, das seitberige Körpermaaß von 1 Meter 63 Centimeter auf 1 Meter 50 Centimeter herabzusetzen. — Die „Opinion Nationale“ tritt heute gegen die beiden französischen Staatsversammlungen auf und macht ihnen Vorwürfe darüber, daß sie dem Andenken Cavour's auch kein Wortlein gewidmet haben. Das „Siècle“ hat sich schon früher darüber beschwert. — Ein Theil der Kaisergarde wird nach dem Lager von Chalons geschickt werden, und man spricht heute im Publikum von erwarteten hohen Besuchen. Es heißt, der Kaiser von Rußland beabsichtige, den Manövern von Chalons beizuwohnen. — Das „Pays“ wird, nun es unter der Leitung von Paulin Limerac steht, dem österreichischen Lager abtrünnig werden und für Italien das Wort führen. Die liberale Partei zählt nun einen Gegner in der französischen Presse mehr. Es heißt, Graf Persigny habe das Blatt käuflich an sich gebracht und Herrn Cassagnac, der mit Deuillot und Genossen sympathisirt, an die Thür gesetzt. — Es ist unbegründet, daß Hr. Nigra in Fontainebleau gewesen. Die Nachricht, daß Hr. Fould, von dem es heißt, es sei ihm eine Mission in Italien zugeordnet, dem heutigen Ministerrathe beigezogen, hat hier einiges Aufsehen erregt. — Der zum Bisthum von Bannes ernannte Mgr. Maret wurde, seiner gallikanischen Gesinnung halber, vom Papste nicht bestätigt und mit einem Bisthum in partibus entschädigt. Mgr. Maret gehörte allerdings 1848 zur Redaktion der „neuen Aera“. — Prinz Napoleon und Prinzessin Klotilde sind am 7. Juni Morgens vor Nizza angekommen. Da der seichte Hafen ein Einlaufen der prinziplichen Yacht nicht gestattete, so landeten Ihre königlichen Hoheiten in Villafranca und begaben sich von da aus zu Wagen nach Nizza. Sie nahmen ihr Frühstück bei dem Präfekten der Seealpen, und besuchten sodann die Umgebungen der Stadt. Gegen Abend werden sie sich nach Corsica einschiffen. — Die „Patrie“ meldet, falls Marokko nicht Tetuan gegen Mogador austauschen wolle, so würde Spanien gewaltsam von Mogador Besitz ergreifen und die an der Küste Aragoniens lagernden Truppen ausschiffen. — Eine Depesche aus Beirut vom 29. Mai mel-

det die Ankunft des französischen Geschwaders daselbst unter Vizeadmiral Le Barbier de Tinan. Am folgenden Tage fuhren die Dampfschiffe „Saint-Louis“, „Redoubtable“ und „Eclair“ ab, um längs der Küste zu kreuzen und sich in Verbindung mit der Uferbevölkerung zu setzen.

[Das Budget.] Die Budgetdebatten enthüllt manches merkwürdige Detail. Zunächst konnte die Regierung nicht befreiten, daß sie 65,000 Mann mehr unter den Waffen hält, als im Budget angegeben ist. Dasselbe ist, wie ein Korrespondent der „N. Z.“ genau wissen will, mit 12,000 Matrosen der Fall. Sollte damit das Ausland getäuscht werden? Ein schönes Budget das! Dann ergab sich, daß ein kolossales Budget von 2—3 Milliarden, das eine Zivilliste von 30—40 Millionen und für viele Großwüchsen kumulirte Einnahmen von 1—400,000 Fr. enthält, daß die Soldaten verwöhnt und verhätschelt, nicht im Stande ist, seine niederen Zivilbeamten zu ernähren, daß diese im Wesentlichen noch dieselben Gehalte beziehen, wie vor 60 Jahren, als Brot und Mehl halb so theuer waren, wie heute. Man erfuhr, daß es einen Bibliothekar giebt, der ein kleines Parfümerielädchen hat, um seine Familie vor dem Hungertode zu schützen, daß andere Beamte zum Tanz aufspielen, daß ein Subalternbeamter am Eingang eines Theaters Kontremarken verhandelt u. s. w. Und Frankreichs stärkste Regierung ist nicht im Stande, solchem empörenden Unfug ein Ende zu machen, während sie für Alles, was glänzt, das Geld zum Fenster hinauswirft. Ein anderer Mißstand, der hervorgehoben ward, besteht in den neuen Attributionen des Staats- und Hausministeriums, welches dem Unterrichtsministerium die Mehrzahl der gelehrten Anstalten abnahm, und dadurch sogar die Akademie, gleich den Theatern, dem direkten Einfluß des Hofes unterwirft. Gestern debattirte der gesetzgebende Körper über das Budget des Kriegsministers, das sich auf 392,568,533 Fr. beläuft. General Pargapue brachte ein Amendement ein, wonach der Hülfssonds für Offiziere außer Dienst auf 2 Millionen erhöht werden soll. Carrabure, ein Friedensfreund, verlangte, Frankreich solle der Welt mit gutem Beispiele vorangehen und seine Armee entlassen. Randouing, einer der großen Industriellen des Landes, sprach über Algerien, und der berühmte Schiffsbaumeister Arman vom Flottenbudget, worauf ihm als Regierungsbevollmächtigter General Allard und Dupuy de Lôme antworteten. Letzterer sprach gestern überhaupt zum ersten Male vor der Versammlung, man hörte ihn sehr beifällig an. Kerveguen beschwerte sich, daß man die Offiziere der Armee ganz übermäßig anstrenge, z. B. die eben von China heimgekehrten nach Syrien und von da wieder nach den Antillen schicke.

[Senatsverhandlung über den Prozeß Libri.] Der Senat beschäftigte sich vorgestern mit der Petition der Frau Libri, welche um Zurücknahme des gegen ihren Gatten erlassenen Kontumacialurtheils bittet. Libri ist der bekannte Bibliomane, der in seiner Eigenschaft als Inspektor der französischen Bibliotheken eine Menge der werthvollsten Bücher entwendet und ins Ausland verkauft haben soll. Einer gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung entzog er sich durch eine Reise ins Ausland, und es erfolgte nach dem gewöhnlichen Verlaufe der Prozedur eine Verurtheilung in contumaciam. Mehrere seiner gelehrten Freunde und akademischen Kollegen, wie Guizot, Mérimée, sind von seiner Unschuld überzeugt und behaupten zur Unterstützung der erwähnten Petition, daß die Untersuchung gegen ihn mit Parteilichkeit, Ungenauigkeit, ja mit offener Verletzung der öffentlichen Vorschriften geführt worden sei. Mérimée machte sich in der vorgestrigen Senatssitzung zum eifrigsten Fürsprecher dieser Sache. Delangle, Justizminister, Dupin Generalprokurator am Kassationshof, und de Royer, ehemaliger Justizminister und vorher Staatsanwalt in dem Libri'schen Prozeß, stellten jedoch den Sachverhalt in anderer Weise dar. Alle namentlich von englischen Blättern so schwer gerügten Ungehörigkeiten und Formfehler der Prozedur wurden von Delangle durch Vorlage der betreffenden Dokumente als unbegründet nachgewiesen, und alle übrigen Beschwerden und Beteuerungen der Unschuld fielen vor dem einzigen Argumente nieder: Wenn es Herrn Libri darum zu thun ist, Genugthuung für ihm angeblich widerfahrenes Unrecht zu erlangen und seinen guten Namen wiederherzustellen, so möge er einfach hierher kommen. Die Wirkung des Kontumacialurtheils erlischt durch seine Sistierung und es stehen ihm dann alle Mittel zu Gebot, seine Unschuld kontradiktorisch vor den Geschworenen darzuthun. Es wurde ihm dies schon früher von Herrn Delangle eröffnet, und ihm sogar die Zusicherung ertheilt, daß man, wenn er erscheinen wolle, die Sache vorher schon instruiren wolle, um ihm keine oder nur eine möglichst kurze Präventivhaft austreten zu lassen. Außerdem theilt de Royer am Schlusse der Debatte mit, daß Libri, um seine Naturalisation in Frankreich zu erlangen, einen falschen Todeschein seines Vaters beigebracht habe, während dieser noch mehrere Jahre lang in Amsterdam lebte. Es ward derselbe wegen Fabrication falscher Wechsel und wegen verschiedener anderer schwerer Betrügereien 1817 zu ewiger Zwangsarbeit verurtheilt worden; 1825 wurde diese Strafe in Verbannung umgewandelt. Nach Anhörung der Darstellung der genannten drei Magistratspersonen geht der Senat beinahe einstimmig zur Tagesordnung über.

Schweiz.

[Ueber ein furchtbares Hagelwetter] berichtet die „Schweizerische Zeitung“ unterm 9. Juni: „Hinter dem Pilatus hervor fuhr über Luzern ein Hagel- und Unwetter, wie es hier vielleicht seit Jahrhunderten nicht oder gar nie erlebt wurde. Die gesammte Vegetation in den Gemeinden Schwarzenberg, Malters, Littau (zum Theil), dem Krienjer- und Neuhthal an bis gegen Ebikon, Adolungenschwyl und Meggen bis zur Kirche ist buchstäblich bis auf den letzten Halm verwüstet. Laub und Blatt sind von den Bäumen wegtrast wie im November. Von Wignau aus, wo sich Referent zufällig befand, also auf drei Stunden Entfernung, sahen wir nach dem Abziehen des Wetters mit Staunen und Schrecken die Gegend vom Schwarzenberg herunter wie mit kuhohem Schnee dicht bedeckt. Ein eifriger Hauch drang über die Wellen bis Wignau. Fünf Stunden später fanden wir in Luzern noch Schlossen wie große Baumrüssel und Hühnerier, Eiskrusten (gleich Gletschereis) von drei Zoll Dicke, die Bäume zu Besen gestumpft.“

Italien.

Turin, 10. Juni. [Südtalieu; Bixio; Pereire u.] Die Berichte aus Südtalieu sind vortrefflich. Sowohl San

Martino wie General la Robera erweisen sich als ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen. — Bixio, der gestern wieder mit Isaaq Pereire abgereist ist, hat den berühmten Finanzier dem Finanzminister Bastogi vorgestellt. Es ist aber falsch, daß Bixio, wie man hier aussprenkt, Ueberbringer wichtiger Briefe für die Regierung war. Bixio steht bekanntlich in gar keiner Beziehung zur kaiserlichen Regierung, und seit seiner Entzweiung mit dem Prinzen Napoleon steht er auch gesellschaftlich den offiziellen Sphären Frankreichs fern. Pereire hat dem Finanzminister keinerlei Antrag in Bezug auf die abzuschließende Anleihe gemacht. Dagegen heißt es, die Herren Delahante (ein Agent Rothschilds) und Salamancas würden mit Anträgen hier eintreffen. Rothschild hat der italienischen Regierung bekanntlich in der letzten Zeit einen Vorschlag gemacht, der sich auf 12 Millionen beläuft. (R. Z.)

Turin, 12. Juni. [Tagesnotizen.] Die „Opinione“ ist zu der Erklärung bevollmächtigt, daß der Aufruhr zur Insurrektion, welcher an die Ungarn gerichtet und an den Mauern Mailands angeschlagen wurde, eine gerichtliche Untersuchung, sowie eine Verfolgung der Anstifter veranlaßt habe. — Nach einer Depesche hat man in Rom Subskriptionen eröffnet, um später dem Grafen Savour auf dem Kapitol ein Denkmal zu setzen. — Am 3. d. M. verhafteten einige Bersagliere eine österreichische Patrouille, welche die Grenze überschritten und sich auf das Gebiet von Gualtalla begab. Am folgenden Tage wurde sie wieder über die Grenze zurückgeführt. — Mazzini veröffentlicht im „Popolo d'Italia“ eine Reihe von Artikeln über die Insel Sardinien, welche er mit der Behauptung beginnt, es sei eine Thatsache, daß Graf Savour ein auf die Abtretung dieser Insel bezügliches Uebereinkommen mit Kaiser Napoleon abgeschlossen habe. Ferner bringt dasselbe Blatt zwei Korrespondenzen, die eine von Tempio, die andere von Sassari, welche kaum noch einen Zweifel darüber lassen, daß die französischen Agenten auf der Insel Sardinien ihre Wirksamkeit begonnen haben. Daß die Räumung Roms auf diplomatischem Wege ohne Opfer schnell genug für Italien zu erreichen sei, bemerkt dazu ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“, kann jetzt wohl Niemand mehr voraussetzen. — Bis zum Juni sollten die durch das Gesetz unter die Waffen berufenen Altersklassen im Neapolitanischen sich bei den mit der Aushebung beauftragten Kommissionen gestellt haben. Wie vorauszusehen war, haben sich nur wenige Rekruten freiwillig eingefunden, und eine nicht viel größere Anzahl ist von den Truppen und Behörden mit Gewalt eingefangen worden, so daß der Erfolg der Aushebung ein sehr schwacher zu nennen ist.

Mailand, 9. Juni. [Projekt einer freien katholischen Kirche.] Antonio Salvoni, ein geachteter Priester in Brescia, hat eine Einladung an den Klerus zur Gründung einer freien katholischen Kirche veröffentlicht, welche mit den Worten schließt: „Weihen wir uns denn, o edle Diener, weihen wir uns ohne Verzug der Kirche Christi. Jeder verlorene Augenblick fann die beklagenswerthsten Folgen nach sich ziehen. Sehet ihr denn nicht, daß der Augenblick alle Eile erheischt, daß die Spaltung zwischen der Kirche und der Nation, zwischen dem Klerus und dem Volke schon begonnen hat! Wehe, wenn die Spaltung in einen Kampf ausbrechen sollte, welcher Italien in eine Katastrophe ziehen würde. Wehe! Es würde vielleicht ein Ruin für Alle, gewiß aber ein Ruin der Kirche sein!“ Nächstens wird eine Note zirkuliren, welche von denjenigen Priestern zu unterschreiben ist, die sich der freien katholischen Kirche anschließen wollen.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. [Kleine Notizen.] Die Königin hat heute das Bett verlassen. — Der Herzog von Montpensier wird am 20. d. nach England abreisen und sich daselbst 2 Monate aufhalten. — Der Verkauf der geistlichen Güter wird am 20. Juli beginnen. — Heute hat die Bank 30 Millionen in ausländischem Gold erhalten.

Asien.

[Neueste Ueberlandpost.] Der Lloydampfer „Neptun“ ist aus Alexandrien mit Nachrichten aus Bombay vom 11. Mai, aus Kalkutta und Singapore vom 8. Mai, aus Hongkong vom 1. Mai und aus Schanghai vom 20. April eingetroffen. — In den Indigodistrikten nimmt die Riots-Bewegung einen bedenklichen Charakter an. — Der britische und französische Gesandte waren in Peking Anfangs April vom Prinzen Kong freundlich empfangen worden. Es wurden gegenseitig Besuche gewechselt (s. Nr. 135). In Peking sollen englische Schulen errichtet werden. — Die Rebellen hatten in der Gegend von Hanfow weitere Fortschritte gemacht. — Saigun wird von den Franzosen ganz besetzt werden.

Amerika.

Newyork, 30. Mai. [Die Kriegsvorbereitungen.] Der „Bes.“ wird von hier geschrieben: „Die Thätigkeit in den Werften zur Ausrüstung der nötigen Schiffe dauert ununterbrochen fort. Man will 18 Kriegsschiffe, 21 gehartete Privatdampfer, mit zusammen ca. 500 Kanonen und 5000 Mann auf die Blokade verwenden. Zu weiteren Demonstrationen im Golf wird man die Heimkehr der auswärts stationirten Schiffe abwarten müssen. Ebenso mangelt es noch mit der Landmacht. An Mannschaften fehlt es nicht; allein der Kriegsminister wird selbst nicht wissen, wenn ein Regiment nach dem andern vor seinen Augen vorüberzieht, ob er ihnen etwas zu sagen hat oder nicht. Die 30—40,000 Mann, welche sich nach und nach in Washington gesammelt haben, bestehen zum großen Theil aus Milizen, welche, wie sie waren, ohne Unterschied auf den ersten Ruf herbeieilen, um die Hauptstadt zu beschützen; Leute von jedem Alter, jeder Lebensklasse, die daheim als Bürgerwehr organisiert sind, sich aber der Regierung auf ein, zwei oder drei Monate zur unbedingten Verfügung gestellt haben. Mit solchen Leuten kann man nun aber keinen lang ausdauernden Krieg führen. Dazu hat die Regierung Freiwillige auf drei Jahre aufgerufen, deren sich denn auch gleich an 300,000 stellten. Diese müssen aber erst organisiert, gekleidet und leiblich eingetribt werden, um die Milizen abzulösen. Es ist wunderbar, zu sehen, wie schnell das geht; eine ganze Reihe dieser neugebildeten Regimenter sind bereits auf dem Kriegsschauplatz erschienen und hier liegen jetzt wieder zwölf zur Abfahrt bereit. Darunter zeichnen sich die deutschen Turner unter Max Weber aus, deren Fahne die Inschrift „Bahnfrei“ führt, und die deutschen Scharfschützen unter Oberst Blenker, bei denen unter Anderm Gustav Struve als Bientenannt steht; Karl Schurz sorgt für die Kavallerie. Auf der Seite der Separatisten scheint es mit der einheitlichen Leitung übrigens auch nicht weit her zu sein; in Richmond wenigstens schreien die Blätter laut nach Jefferson Davis, der allein im Stande sei, Ordnung zu stiften. Dem virginischen General Lee, der den Oberbefehl hat, wollen die Südaroliner, Mississippier, Indianer in ihrem angeborenen Unabhängigkeitsgefühl nicht recht pariren und Alles zieht directionslos durcheinander. Bei uns ist wenigstens allseitig guter Wille und der alte General Scott findet willigen Gehorsam. Es ist ihm auch zuzutrauen, daß er so schnell als irgend möglich eine geschlossene Armee mit allem Zubehör ins Feld stellen wird; er ist immer dafür bekannt gewesen, daß er für die Truppen gut sorgt und zu organisiren versteht. Da aber seine körperliche Gebrechlichkeit ihm nicht erlaubt, selbst ins Feld zu gehen, so werden wir wohl, wenn es wirklich

losgeht, noch allerlei Wunderbares erleben. Jeder, der auf der langen Operationslinie von Tausenden von (englischen) Meilen einen Haufen Volk zu kommandiren hat, wird damit in seinem Bereich wohl zu machen suchen, was gemacht werden kann, ohne sich viel um die anderen neben oder über ihn kommandirenden zu kümmern. Ein Vorpiel der Art haben wir schon an der Occupation von Baltimore durch den General Butler von Massachusetts gehabt, durch welchen gelungenen Handstreich man nirgends mehr überrascht war als im Kriegsdepartement zu Washington, wo man gerade darüber aus war, Pläne auszuarbeiten, um der gefährlichen Stadt von allen vier Himmelsgegenden zu gleicher Zeit beizukommen. Weiter ist bis jetzt nichts geschehen, obgleich man in den Zeitungen täglich detaillierte Beschreibungen von großen Kanonaden, gegenseitigem Sieg und gegenseitiger Flucht lesen kann.“

Newyork, 1. Juni. [Die Kriegsaussichten.] Der „Newyork Herald“, bekanntlich früher ein eifriger Separatist, weiß seit den bekannten Demonstrationen des Newyorker Pöbels, deren Zielscheibe er gewesen ist, nicht Schlimmes genug von den „Rebellen“ zu erzählen. So theilt er mit, daß ein gestern nach mehrmonatlichem Aufenthalt im Süden wieder nach Washington zurückgekehrter Postbeamter, der vor einigen Tagen eine Besprechung mit Jefferson Davis gehabt hat, dessen Stimmung als eine sehr gedrückte schildere. Ferner versichere dieser Postbeamte, daß die Armee der südlichen Staaten sich in einer elenden und unzufriedenen Verfassung befinde und vollkommen demoralisirt sei, eine Versicherung, für welche der „Herald“ die Bestätigung in dem von ihm behaupteten Umstande findet, daß sich täglich in der Umgegend von Washington Ueberläufer bei den Bundesstruppen einstellen und sich mit anscheinend großer Freude den Vorposten derselben überliefern. Wäre dem wirklich so, dann würde eine Mittheilung, welche die „Newyork Times“ enthalten, wenigstens Einiges von ihrer anscheinenden Uebersehensfähigkeit verlieren. Dieses Blatt erzählt nämlich allen Ernstes Folgendes: „Die Regierung hat beschlossen, die Rebellion noch vor dem nächsten 4. Juli (dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung) zu Boden zu werfen. Gleichezeitige Angriffe werden auf Norfolk, Richmond, Harpers Ferry und Pensacola unternommen und eine Flottille wird den Mississippi hinaufgeschickt werden. Die loyalen Bürger werden geschützt, die Verräther aber gehenkt und ihr Vermögen konfiszirt werden.“

[Die Blokade; Aufhebung der Postverbindung; Frankreichs Haltung.] Ueber die Ausführung der Blokaden schreibt die „N. Y. Handelsztg.“: „Die Blokade der Chesapeakebay wird streng durchgeführt und die Zahl der eingebrachten Preisen ist schon bedeutend. Doch hat die Regierung billigerweise diejenigen vom Blokadegeschwader gefangenen Schiffe, welche den Hafen vor Ablauf der 15tägigen Frist verlassen hatten, freigegeben. Die Blokade der übrigen Secederhäfen besteht bis jetzt zum Theil auf dem Papier. Charleston war einige Tage lang effektiv blockirt und wird es bald wieder sein; Savannah, Neworleans und Galveston sind noch nicht thatsächlich blockirt, da noch nicht alle dazu erforderlichen Schiffe ausgerüstet sind. Wenn aber die Seceder daraus den Schluß ziehen sollten, daß überhaupt nicht genug Schiffe zur Effektivierung der Blokade vorhanden seien, würden sie sich sehr täuschen.“ — Bezüglich der aufgehobenen Bundespost nach den Sonderbundsstaaten bemerkt dasselbe Blatt: „Daß die Regierung sie so lange in Betrieb erhalten hat, bis die Sonderbundsregierung sich bereit erklärte, sie zu übernehmen, ist ihr von Vielen als eine unverzeihliche Schwäche, wo nicht gar als eine Kollusion mit den Rebellen angesehen worden. Es lag aber dieser fetsamer Maßregel die Idee zu Grunde, daß, so lange die Bundesregierung noch ein wichtiges Regal (freilich ein sehr kostspieliges) in den angeblich losgerissenen Staaten ausübte, keine auswärtige Macht sich herausnehmen konnte, diese als ein unabhängiges Land zu betrachten. Es ist aber sehr fraglich, ob dieser Grund die Anerkennung des Sonderbundes verhindert haben würde.“ — Ueber die Haltung der französischen Regierung schreibt die „Newyork Tribune“: „Dies absichtliche Ignoriren der Rechtsansprüche der amerikanischen Regierung, dies unbestimmte Hin- und Herschwanzen zwischen Christus und Barrabas fann die Achtung nicht vermehren, die wir für das französische Volk und für die französische Regierung zu fühlen gewohnt sind. Es scheint rathsam, allen französischen Konsuln in den sonderbündlerischen Staaten das Exequatur zu entziehen. Wir haben in diesem bedauerlichen Konflikt zu beweisen, daß wir eine Regierung besitzen, ein Beweiss, der eben so nöthig in Paris zu sein scheint wie in Neworleans.“

[Indianerkorps.] Von den verschiedenen Korps, welche bei dem gegenwärtigen Krieg in America errichtet werden, ist besonders hervorzuheben ein auf Seiten der Südstaaten durch Rekrutierung gebildetes Indianerkorps, welches bereits 300 Mann stark ist. Diese kräftigen Kinder des Waldes kommen aus Nordamerika und stehen unter dem Befehl des Generals Jackson. Nicht hat man ein Korps von furchtbarerem Ansehen gesehen. Es ist keiner unter ihnen, welcher weniger als 6 engl. Schuh groß wäre und einige haben das Ansehen von wahrhaften Simons. Der Karabiner ist ihre Lieblingswaffe. Von zarterster Jugend an machen sie sich mit der Handhabung desselben vertraut und bedienen sich desselben mit einer außerordentlichen Geschicklichkeit. Jeder Krieger ist außerdem mit einem Tomahawk und einem Scalpirtmesser bewaffnet. So gut wie im Süden wird auch im Norden ein Indianerkorps errichtet; es sind dies die Chippewas, welche von dem ehemaligen Häuptling Kal-Geh-Kal-Geh, welcher jetzt protestantischer Missionar und allgemein unter dem Namen Georg Gapanwa bekannt ist, organisiert werden.

Stand der Saaten.

Aus der Ackermarkt, 13. Juni. Wir hatten hier einige tüchtige Regenschauer, welche im Allgemeinen sehr erwünscht kamen. Der Roggen steht in voller Blüthe und berechtigt zu den besten Erwartungen. Weizen tritt bald in Aehren und steht ebenfalls sehr gut. Erbsen ausgezeichnet; desgleichen Klee, der in prächtvoller Blüthe steht. Gerste und Hafer, Kartoffeln und die übrigen Feldfrüchte, sowie die Wiesen, lassen nichts zu wünschen übrig. Feit 8. Juni. Ueber den Stand der Saaten lauten die Berichte zwar verschieden, doch darin stimmen sie alle überein, daß sich derselbe seit dem letzten Regen bedeutend gebessert hat, und sich die Aussichten noch günstiger gestalten werden, so bald es noch mehr regnen wird. In der Theißgegend steht der Winterbau ganz gut, nur Sommersucht hat gelitten, hingegen haben sich auch im Banate die Klagen vermindert. Ueber den Stand der neuen Kapselpflanze haben sich die Klagen vermindert, indem dieselbe hauptsächlich in der Theißgegend sich wieder erholt hat und auf eine gute Ernte schließen läßt, auch in Slavonien hofft man, daß das Ertragniß dem des vorjährigen gleichkommen werde, nur im Banate hat der Frost bedeutenden Schaden verursacht und ist dort jede Aussicht auf ein Ertragniß von nur einiger Bedeutung verloren.

Provinzielles.

8 Fraustadt, 14. Juni. [Pferdestand und Pferdezucht.] In der letzten Hälfte des April d. S. wurde in 25 Ortlichkeiten des hiesigen Kreises (Fortsetzung in der Beilage.)

eine Superrevision des vorhandenen Pferdebestandes mit Rücksicht auf Kriegszwecke vollführt. Wenn wir uns nicht bloß darauf beschränken, das Resultat derselben zu berichten, sondern auch Bemerkungen, die vielleicht nicht neu, und Urtheile, die nicht geteilt werden mögen, damit in Verbindung setzen, dann möge man uns wenigstens den guten Willen zugeschieben, einer guten Sache Dienste zu leisten, wenn auch nur damit, daß wir derselben von kompetenter Seite her eine größere und vielleicht nützliche Aufmerksamkeit zuwenden. — Im Ganzen wurden circa 3500 Pferde vorgeführt. Die große Mehrzahl derselben ist schon ihrer Größe nach für den Militärdienst nicht tauglich, obgleich von sonst kräftigem Schlage befunden worden, auch haben sich verhältnismäßig viele vorgefunden, die organische Fehler wegen zurückgestellt werden mußten. Es läßt sich annehmen, daß bei der Auswahl bis zur äußersten Grenze der Tüchtigkeit gegangen worden; dennoch war das reparationemäßige Contingent infl. 33 1/2 Prozent kleiner nicht zu erwidern. Man kann 14 Prozent militärdiensttauglicher Pferde annehmen. Bei einer wirklichen Aushebung und einem Ankaufe dürfte dieses Prozent wohl noch zurückgehen, da sich dabei für die Kommissarien eine größere Verantwortlichkeit geltend macht. Ob aber das Resultat der Revision bei allem dem ein ungenügendes zu nennen, wenn die Leistungsfähigkeit anderer Kreise in Vergleich gestellt wird, ist eine von hier aus nicht zu beantwortende Frage. Wenn man in billige Rücksicht zieht, daß hier allgemein nur wenig Pferde und nur so weit gezüchtet werden, als hin und wieder Gelegenheit vorhanden ist, dem eigenen Bedürfnisse zu Hilfe zu kommen, wie es die zufälligen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Zwecke erfordern, und daß es den bäuerlichen Grundbesitzern und allen denen, welche ihnen gleichstehen, schlechterdings durchweg an allen Erfordernissen mangelt, Pferde für das volle eigene Bedürfnis oder gar für andere Zwecke zu züchten, so kann man dem allgemeinen Pferdebestande des Kreises kein ungünstiges Zeugnis reden; auch läßt sich durchaus etwas Günstigeres nicht beanspruchen, soweit die Erfordernisse der Pferdezucht an gewisse landwirtschaftliche von der Beschaffenheit der Gegend abhängige, hier nicht vorhandene Verhältnisse geknüpft sind und worin sich eben nichts ändern läßt. Aber es bietet sich für die Herbeiführung besserer Zustände ein anderes, von der spezifischen Beschaffenheit der Gegend allerwärts unabhängiges Feld: die Sorge für das Vorhandensein tüchtiger und der Zahl nach hinreichender Zuchtthiere. Die verhältnismäßig geringe Züchtung würde dann wenigstens werthvollere Resultate und für Militärzwecke ein reichlicheres Prozentverhältnis liefern, als gegenwärtig. Zu richtiger Erkenntnis dessen hat man auch in der letzten Zeit bei Köhrung der Privatbesitzer die größte Strenge beobachtet, woher es denn auch kommt, daß in diesem Jahre von 12 vorgeführten Thieren nur zwei geföhrt worden sind. Diese und die beiden königlichen in Barzen stationirten Beschäler können aber dem Bedürfnisse eines ganzen umfangreichen Kreises nicht genügen, zumal, was die letztbezeichneten Beschäler anbelangt, die allgemeine Klage über völlige Unfähigkeit begründet zu sein scheint. Wir wünschen, die königliche Landgestütsverwaltung in Zirkel möge hiervon Notiz nehmen und den Kreis mit besseren Zuchtthieren versehen. Andererseits wird das strenge Verfahren der Köhrungskommission, wenn schon für die Gegenwart Verlegenheit bereitet und deshalb im Allgemeinen übel aufgenommen, für die Zukunft nicht ohne günstigen Erfolg bleiben können; allein ein anderes Ausfuhrmittel für Einführung guter Degenste dürfte kaum vorhanden sein. Nebenbei dürfen aber die Beschälstationen zu vermehren sein, wenigstens auf so lange, als es an tüchtigen Privatgütern mangelt. Bei dem größeren Grundbesitze treffen diese Hindernisse der Pferdezucht freilich nicht zu. Wenn derselbe in der Regel nicht ganz ohne territoriale Begünstigung für eine Züchtung ist, so ist er andererseits auch im Stande, eigene qualifizierte Zuchtthiere zu pflegen. In der That hat der größere Grundbesitz in der Vergangenheit auch einen viel tüchtigeren Pferdebestand aufzuweisen gehabt, als man ihm mit unbedeutender Ausnahme jetzt nachrühmen kann. Nur ein einziger Umstand, als der hervorbringendste, möge hier in Erklärung dieser ungünstigen Veränderung hervorzuheben werden: es sind dies die öftern Wobilmachungen und die fortwährenden Ausföhrten auf Wiederholungen derselben seit 1848. Der Gutbesitzer, überhaupt der größere Landwirth mußte seine Pferde, je besser und zahlreicher er sie hatte, regelmäßig auch in ihrer ganzen Anzahl hergeben und gerieth dadurch in doppelten Nachtheil. Zunächst erfolgte je nach dem Zeitpunkte, in welcher gerade eine Aushebung eintrat, eine größere oder geringere, eine längere oder kürzere Verlegenheit, die eine plötzliche Entrückung der Zugkräfte einer Landwirthschaft, zumal einer größeren stets zufügt; demnach war dieser Verlegenheit aber nur schwer abzuhelfen, denn der, jetzt allerdings weitläufige Umstand einer nur zu beschränkt gewesenen Pferdetare, gewährte ein um so unzulänglicheres Äquivalent, als naturgemäß der allgemeine Abzug eines Produktes bei bestehendem oder gar erhöhtem Bedürfnisse stets dessen Werthverwertung erzeugt, ja Ersatz fast unmöglich macht. Die beklagenswerthe Folge alles dessen ist nun die geworden, daß der größte Theil des großen Grundbesitzes fortan sich nur mit einem Pferdebestande versteht, der gerade nur den wirtschaftlichen Ansprüchen genügt, aber keine oder nur geringe Auswahl für Militärzwecke gestattet und so geföhrt ist, Nachtheile zu tragen, die ein Bestand guter Pferde ihm unabweislich in der angegebenen Weise zufügen würde. Wo Pferde nicht das Objekt einer spekultativen Produktion sind, wo somit Reichtum und Ueberfluß an solchen nicht vorhanden ist, wird eine militärische Aushebung das anderweite Bedürfnis an Pferden nur steigern, ohne ihrer Natur nach zugleich Ursache zu sein, ein größeres und Zeit beanspruchendes Erzeugniß hervorzuwringen. Eine solche Kalamität muß nothwendig Gegenbestrebungen erzeugen, und wie bereits angezeit, gerade solche, welche der allgemeinen Pferdefaktur nachtheilig sind, ja um so nachtheiliger, als die Praxis der großen Grundbesitzer die kleineren zu der sehr entnützlichenden Ueberzeugung führt, daß, wenn sie nicht eine gleiche Praxis annehmen, sie die Leistungen des größeren Grundbesitzes mit übernehmen müssen, während ihnen der Ersatz dafür viel unzulänglicher und schwieriger ist. Der wirtschaftliche Bauer, und wenn er auch als solcher nur gelten will, ängert sich durchgängig durch den Besitz eines selbst gezüchteten guten Pferdepaars, sie sind sein ganzer Stolz, die Noth-

wendigkeit für sein äußeres Ansehen und sein innerliches Wohlbehagen. Um wie viel härter muß es ihm nicht erscheinen, für den Gutbesitzer eintreten und seine Pferde für einen Preis opfern zu müssen, für den sie ihn, wenn überhaupt, nur entfernt feil sein würden. Beispiele, daß Wirthe mit thranenden Augen von ihren Pferden Abschied genommen, ja daß die ganze Familie zu Hause ihrem Schmerz durch Thränen Luft gemacht hat, sind nicht so selten. So etwas entnützt und ändert die besten Absichten und Geföhrungen. — Zur Förderung der Pferdezucht mit besonderer Rücksicht auf die hohen Ansprüche für Kriegszwecke können nur intensiverer Maasregeln als die gegenwärtigen von der nothwendigen Wirksamkeit sein. Sowohl dem großen Grundbesitzer, wie Dorf- und städtischen Kommunen müßten spezielle Contingente auferlegt werden. Maasgebend würden sein: landwirtschaftlicher Territorialumfang, Kulturzustand, spezifische Qualifikation und sonstige Beschaffenheit der Gegend, so daß weder über noch unter der Leistungsfähigkeit Ansprüche gestellt würden. Wie gegenwärtig jährlich der Pferdebestand notirt wird, dürfte sich zur Kontrolle die jährliche Vorföhrung des Contingentes und des etwaigen Ueberzeugnisses empfehlen; für jedes fehlende Haupt müßte eine Geldstrafe verhängt, für ein erhebliches Ueber Prämiiert werden. Umlegung des Contingentes für den Fall des Bedürfnisses etwa alle 5 Jahre. Als wesentliche Bedingung zur Unterföhrung und Erleichterung der Aufgabe dürften die Landbesitzerstationen verneuert, die Springgelder herabgesetzt werden müssen; strenge Köhrung der Privatgengelle, landwirtschaftliche Vereine und Staatsprämien in größerem Maas, dies Alles würde jenes Ziel mit Leichtigkeit zu erstreben helfen. Das Ansehen dieser Maasregeln vom Standpunkte des Zwanges aus, ist nur ein scheinbares; auch gegenwärtig werden die Pferde zwangsweise ausgehoben und der Unterföhrung in dem hier vorgeschlagenen Verfahren zu dem jetzigen würde nur der sein, daß, setzen wir anstatt Zwang, Pflicht, diese Pflicht zum Vortheile der Bestehenden präzisirt und geregelt vertheilt, dem Zwecke besser und sicherer dienen würde. Die nothwendige Erhöhung der Staatsausgaben dürfte hier hinderlich nicht in Betracht zu ziehen sein, da für den Fall unumgänglichen Bedarfs selbst die größten Ausgaben die Mängel nicht zu beseitigen vermögen. Ist aber die Pferdezucht sowohl allgemein als mit besonderer Rücksicht auf Kriegszwecke erst im Gange, dann würden sich die anfänglich höheren Ausgaben nach und nach von selbst verringern, ohne der Sache selbst zu schaden. Die neue Organisation unserer vaterländischen Armee hat gegen die frühere einen so bedeutenden Mehrbedarf an Pferden, daß für ein ernstliches Einschreiten im Interesse der Pferdezucht voller und dringender Grund vorhanden sein dürfte.

4. Aus dem Pleschener Kreise, 14. Juni. [Gewitter; Vlieschlag; Agitationen.] Wir haben jetzt fast täglich Gewitter, welche das Wachsthum der Saaten außerordentlich fördern. Leider war am 12. d. ein solches mit starkem Hagelschlag verbunden, welcher die Dörfler Kottin, Węgrzynow, Wilca Hauland getroffen und erheblichen Schaden angerichtet hat. In letzterem Orte wurden einzelne Felder total verunföhrt. Durch dasselbe Gewitter wurde ein Stall in Borzeje ein Raub der Flammen. — In der Nähe des Korytaer Forstes wurde ein Mann aus Bigota, der wegen Diebstahls mehrfach bestraft sein soll, todt gefunden; er hatte einen Schuß in der Stirn. — Auch in diesem Kreise werden, wie in anderen Gegenden der Provinz, an einigen Orten die Leute von ihren Geistlichen in nationaler Beziehung bearbeitet und zwar von der Kanzel, von wo dem Volke, statt dem Worte Gottes, Zeitungsnachrichten aus polnischen Zeitungen über die Warschauer Vorkommnisse mitgetheilt werden.

8. Kowicz, 14. Juni. [Kleine Notizen.] Der Reg. Vize-Präsident Nolde aus Posen war in Begleitung unseres Landraths in Zutroschin, um von dem Brandunglück persönlich Kenntnis zu nehmen. Auf seiner Rückreise hielt sich derselbe vorgeeilt hier auf, nahm die öffentlichen Institute und die städtischen Büreaus in Augenschein und hielt Bepredungen mit dem Landrath Schopis und dem Bürgermeister Hausleitner. — Am Sonnabend veranstaltete die evang. Knabenschule einen Spazirgang nach dem benachbarten Dorfe Königsdorf. Das Arrangement des Festes bekundete, daß in die Anstalt unter der Leitung des neuen Direktors frisches Leben gekommen, und die aufopfernde Hingabe der Lehrer an die Schüler gereichte Eltern und Freunden der Jugend zur besonderen Genugthuung. Die Bereitwilligkeit, mit welcher man Seitens der städtischen Behörden dem Unternehmen entgegenkam, beansprucht volle Anerkennung, und die Opfer, welche einige hiesige Bewohner zur Verschönerung des Festes brachten, verdienen den Dank der Eltern wie der Kinder. — In Begleitung ihres Seeligers und der Lehrer unternahm Montag die kath. Schuljugend ihren üblichen Sommer-Spazirgang. Mit Fahnen und Musik bewegte sich der Zug vom Schulgebäude nach dem G. G. Vorwerke. Dort wurden die Kleinen festlich bewirthebt und amüsierten sich trefflich bis zum Abend. — Vorgestern unternahm dann die evang. Mädchenschule ihren Spazirgang mit Begleitung der Militärmusik nach der Neuen Welt. Die Theilnahme des Publikums daran war so groß, daß das Etablissement nicht alle Gäste aufzunehmen vermochte. Den Schluß der diesjährigen Kinderfeste macht in nächster Woche die jüdische Schule, der es gewiß auch an Sympathie nicht fehlen wird.

Wongrowitz, 12. Juni. [Kinderfeste; Turnen; Ernte.] Vorgestern Nachmittags fand hier der herkömmliche Spazirgang der evang. und kath. Schuljugend unter Aufsicht ihrer Lehrer nach dem 1/2 Meile entfernten Walde statt. Der Ausmarsch erfolgte unter Musik und Gesang patriotischer Lieder und war die Jugend mit Blumen und Kränzen geschmückt. Alt und Jung begleitete den Zug, aber kaum hatte die Jugend eine Stunde im Freien sich belustigt, als sich ein starkes Gewitter entlud, wobei es bis zum späten Abend heftig regnete. Man suchte Obdach, aber Viele traten, da die baldige Entschaffung des Regens nicht voraussehen war, bald den Rückweg nach der Stadt an. Einige Tage vor dem Feste hatte Probst B. den kath. Lehrern die Theilnahme mit ihren Schülern unterföhrt, was indessen durch Intervention des Festordners, Rectors R., rückgängig gemacht wurde. — Auch hier ist der Turnunterricht ins Leben getreten, indem die Kommune einen Platz in der Nähe des Klosters ge-

miethet hat und die nöthigen Utensilien anschaffen wird. Jetzt finden bereits Vorbereitungen mit den Kindern statt und Lehrer des Turnens ist der hiesige Bezirksfeldwebel Krehahn, der mit großer Liebe das Unternehmen fördert. — Die Saaten stehen in der Umgegend sehr gut und läßt sich, wenn nicht Hagelwetter oder sonstige Witterungsunbill eintritt, eine gute Kornerte erwarten. Bromberg, 14. Juni. [Kaufmännischer Verein; Woll; Pferdemarkt.] Am Montage war der Vorstand des kaufmännischen Vereins, welcher nunmehr schon 84 Mitglieder zählt, Behufs seiner Konstituierung zusammengetreten. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden: Kaufmann Wulff, als Stellvertreter Kaufmann Leyer, zum Rentanten Kaufmann Breidenbach und zum Schriftföhrer Kaufmann Cohnfeld. Hierauf schritt man zur Wahl von 9 Sachverständigen, welche als solche für die Dauer eines Jahres in den verschiedenen Branchen des Verkehrs überal da zu entscheiden haben, wo über die Qualität eines Produktes oder einer Waare, ferner über die Beschaffenheit von Emballagen, Fastagen und Verpackung Differenzen zwischen Geschäftsmitgliedern entstehen. Sie erhalten für das abgegebene Gutachten ein Honorar, dessen Höhe der Vorstand jedesmal nach Verhältniß des Streitpunktes bestimmt und das die unterliegende Partei sofort zu zahlen hat. Endlich beschloß man, ein Lokal für die Versammlungen des Vereins ausfindig zu machen und nächstem Winter, Frachtbestätiger und öffentliche Messer zu bestellen und heranzuziehen. Mitglieder des Vereins können nur am hiesigen Orte wohnende Kaufleute werden, welche den Steuerföhrer Litt. A. entrichten. Wer zwar Litt. A. besteuert ist, aber nicht ein Wollgewerbe betreibt, kann nur mit Genehmigung des Vorstandes die Mitgliedschaft erlangen. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Thlr., der Jahresbeitrag 2 Thlr. Jedes Mitglied ist verpflichtet, mindestens 2 Jahre lang der Gesellschaft anzugehören. — Seit einigen Tagen finden auf der hiesigen Stadtwaage Verwiegungen von Wolle, die bereits früher auf den Gütern verkauft war und sämmtlich nach Berlin geht, statt. Der Werthe ist ziemlich lebhaft. Im Ganzen sind bis gestern Abend 852 Zentner Wolle verwogen worden; es werden jedoch noch bedeutende Posten erwartet. Die Wäsche ist in diesem Jahre nach dem Urtheile Sachverständiger in unserer Gegend nicht besonders gut ausgefallen; der Qualität nach ist die Wolle eine gute Mittelwolle. Aus Polen sind gestern mit dem Dampfer 800 Zentner Wolle hier angekommen, um nach Berlin spedirt zu werden; viele Hundert Zentner sind von dorther noch unterwegs. Von unserem Wollmarkt, der in der nächsten Woche am Dienstag st. stattfindet, hegt man in diesem Jahre auch bessere Hoffnungen als sonst. — Für den am 18. d. hier abhaltenden Pferdemarkt werden entsprechende Vorbereitungen Behufs Unterbringung der Thiere getroffen. Wie ich erfahre, haben schon viele Besitzer, besonders aus Ostpreußen, Anmeldungen hierher selbst eingekandt. Es dürfte der Markt demnach recht besucht werden.

Strombericht.
Oborniker Brücke.

Am 14. Juni. Holzschiffen: 13 Tristen Kiefernholz, 5 Tristen Eichenholzschwellen, Auflast Eisenbahnschwellen, von Swegin nach Stettin; 2 Tristen Eichen- und 1 Triste Kiefernholz, Auflast Eisenbahnschwellen, von Swegin nach Stettin.

Angelkommene Fremde.

Vom 14. Juni.
SCHWARZER ADLER. Kaufmann Heilbronn aus Breslau, Rentier Krause aus Berlin und Rittergutsh. v. Polkatecki aus Ossowo.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant und Gutsh. Bayer aus Storzewo, die Kaufleute Steinthal aus Breslau und Gódecke aus Stettin.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Graf Laganowski aus Laganowo, die Adjutanten v. Bielow aus Kostof und v. Schulz aus Berlin, Gutsh. Witte aus Bogdanowo, Landrath Kühne aus Mogilno, die Kaufleute Gohn aus Schwerin, Selinger aus Schneeberg, Ruff und Gurke aus Berlin.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberstlieutenant a. D. und Gestütsinspektor v. Roge aus Schloß Zirkel, die Rittergutsbes. v. Turno aus Dwiezjerze und v. Laganowski aus Wola Kiazga, Gutsh. Waldheim aus Rakel, Gutsh. und Lieutenant Helze aus Ober-Heperzdorf, Fräulein Geppert aus Stettin, die Kaufleute Schneider und Maurer aus Berlin, Obermüller aus Nürnberg und Wende aus Leipzig.
HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsh. v. Wilczynska aus Krzyzanowo, die Rittergutsbes. v. Ipeki aus Lewowo und v. Zakzewski aus Zabno, Hauptmann im Posenischen Inf. Regt. Nr. 58 v. Borowski aus Glogau und Baumeister Rochlig aus Berlin.
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Oberamtmann Hilbert aus Schwalkowo und Kaufmann Glücksohn aus Warschau.
HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Schlieben aus Magdeburg und Brud. auf aus Dresden, Rittergutsh. Franke aus Herwigsdorf, Landwirth Endheim aus Breslau, Posthalter Kunau aus Breschen und Gutsh. Radziewski aus Mielin.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsh. Matczynski aus Modocin und Jasiński aus Kamieniec.
BAZAR. Die Gutsh. v. Mozycki aus Czernikowo, v. Dabrowski aus Winnagóra, v. Malczewski aus Kruchowo und Gutsh. v. Laganowski aus Pogorzella.
EICHENER BORN. Kantor Rosenzweig aus Kalisch, Handelsmann Band aus Szeclocin, Gelehrter Hsencse aus Kempen und Kaufmann Kalizan aus Breslau.
PRIVAT-LOGIS. Frau Apotheker Stockmar aus Krafaun, Neustädtischen Markt Nr. 2/3.

Insertate und Börsen-Nachrichten.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Eigenthümer folgender, nach Vorchrift der §§. 5 resp. 6 der Allerhöchsten Privilegien vom 27. Dezember 1852, 12. März 1855, 5. Juli 1858 am heutigen Tage behufs der Amortisation ausgelookter Prioritätsobligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission, und zwar:
27 Stück I. Emission à 100 Thlr.:
Nr. 204. 275. 315. 319. 324. 504. 518. 694. 795. 884. 1116. 1176. 1490. 2171. 2345. 2477. 2576. 2580. 2634. 2663. 2674. 2808. 2978. 3103. 3534. 3552. 3910.
14 Stück II. Emission à 50 Thlr.:
Nr. 4277. 4373. 4525. 4571. 4692. 4934. 5095. 5316. 5603. 5638. 5720. 5807. 5826. 5831.
39 Stück III. Emission à 100 Thlr.:
Nr. 6108. 6149. 6405. 6413. 6831. 6866. 6907. 7015. 7079. 7120. 7229. 7275. 7454. 8141. 8294. 8779. 8793. 8970. 9049. 9293. 9469. 9550. 9618. 9935. 10,079. 10,103. 10,114. 10,152. 10,212. 10,347. 10,476. 10,586. 11,220. 11,274. 11,294. 11,741. 11,781. 11,861. 11,977.
64 Stück III. Emission à 100 Thlr.:
Nr. 12,030. 12,073. 12,101. 12,164. 12,292. 12,267. 12,409. 12,554. 12,660. 12,839. 13,184. 13,441. 13,472. 13,598. 14,292. 14,451. 15,110. 15,184. 15,517. 15,574. 15,690. 15,816. 16,237. 16,369. 16,608. 16,633. 16,710. 17,225. 17,230. 17,376.

18,082. 18,108. 18,393. 18,566. 18,685. 18,733. 18,810. 19,262. 19,567. 19,922. 19,948. 20,072. 20,442. 20,446. 20,467. 20,747. 20,999. 21,217. 21,265. 21,410. 21,534. 21,635. 21,675. 21,742. 22,006. 22,128. 22,202. 22,687. 23,164. 23,459. 23,645. 23,654. 23,666. 23,689.

werden hierdurch aufgeföhrt, diese Obligationen mit den nach dem 1. Oktober d. J. fälligen Kupons

in Berlin bei der Kasse der Diskontogesellschaft, in Stettin bei dem Banthause S. Abel jun.

in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Breslau bei unserer Hauptkasse vom 1. Oktober c. ab während der Amortisation, gegen Empfangnahme des Nennwerthes derselben einzureichen. Für die bei der Präsentation der Obligationen etwa fehlenden nicht fälligen Zinskupons wird ein entsprechender Betrag vom Kapitale in Abzug gebracht werden.

Indem wir wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgelookten Prioritätsobligationen auf §. 7 resp. 8 der Eingangs gedachten Privilegien verweisen, fordern wir mit Bezug auf die diesfälligen früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender bisher nicht eingelookter Obligationen
a) der I. Emission à 100 Thlr.:
Nr. 2005. 2126. 2243. 2783. 3026. 3070 und 3443.
b) der I. Emission à 50 Thlr.:
Nr. 4348. 4512. 4710. 4711. 4731 und 4749.
c) der II. Emission à 100 Thlr.:
Nr. 6709. 7218. 7227. 7232. 7494. 7708. 8002. 8229. 8241. 8297. 8715. 8844. 9623. 9631. 9785. 9917. 9933. 9949.

9960. 9966. 10,236. 10,249. 10,254. 10,293. 10,889. 10,994. 11,404 und 11,562.

d) der III. Emission à 100 Thlr.:
Nr. 12,016. 12,112. 12,606. 12,694. 15,069. 15,081. 15,087. 15,088. 15,227. 15,228. 15,542. 15,594. 15,734. 15,800

erneuert auf, dieselben bei den vorbezeichneten Zahlstellen einzulooken.

Breslau, den 11. Juni 1861.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Freitag den 21. d. Mts. Nachmittags von 4 Uhr ab sollen in unserem Amtslokale 11 Ztr. 74 Pfd. für jeden beliebigen Gebrauch und 3 Ztr. 13 Pfd. unter Beding des Einflampens in einer Papiermühle ausgeföhnte Dienstpapiere, diverse Stempelfisten und 3 Ztr. 5 Pfd. breitgeschlagene Bleie unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 12. Juni 1861.
Königliches Haupt-Steueramt.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Zivilsachen.
Posen, den 30. April 1861.
Das dem Feisur Carl Eduard Anders und dem Briefträger Wilhelm Anders gehörige Grundstück, Posen, Altstadt Nr. 183 belegen, abgetheilt auf 5033 Thlr. 3 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuführenden Taxe, soll am 30. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung

ihre Vertheidigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, nämlich:
1. Die unbekanntem Erben des ehemaligen Thor-Kontrolleurs Stanislaus Sinnicki;
2. Die verwitwete Kaufmann Elise Christine Weller geborne Dubron resp. ihre Rechtsnachfolger;
3. Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Johanna Wilhelmine Anders von hier, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Durch die Veränderung meiner Wohnung bin ich nunmehr im Stande, noch einige Pensionärinnen von außerhalb aufzunehmen zu können. S. Heilborn, Lehrerin, Breslauerstr. 19.

Große Delgemäldeauktion.
Montag den 17. Juni c. Vormittags von 11 Uhr ab werde ich in dem Auktionslokale Magazinstrasse Nr. 1 eine vortrefliche Gemälde-sammlung,
bestehend aus Schweizer Landschaften, Viehstücken, Schlachtbildern, darunter ein Meitergefecht von Schweden gegen Polen, von anerkannten Meistern, Originale von Gierich, Wabe etc., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Sämmtliche Gegenstände sind in prachtvollen Barock-Rahmen und dür-

fen bei Anspruch auf künstlerische Ausführung sich auch zugleich als glänzende Salondekorationen qualifiziren. Montag den 17. d. Mts. von früh 8 Uhr ab können die Gemälde eingesehen werden.
Zobel, königlicher Auktionskommissarius.

Möbel-, Piano-, Kleider- und Cigarren-Auktion.
Dienstag den 18. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Auktionslokale Magazinstrasse Nr. 1 diverse Möbeln,
als: ein gutes Mahagoni-Tafelpiano, einen bronz. Kronleuchter, Sopha, Tische, Stühle, Kleiderständer; ferner: zwei Wille Cigarren, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth, ein Schankrepositorium, eine Partie mollener und baummollener Kurzwaaren und Hausgeräth öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, königl. Auktionskommissarius.

Das Haus nebst Garten, Halbdorffstr. Nr. 33 hier, welches der Tischlermeister Herr Wittmann bewohnt, ist von Michaelis d. J. auf mehrere Jahre im Ganzen zu verpachten. Das Nähere im Hotel du Nord.
Eine Dampfmaschinerie, ganz neu erbaut, schuldenfrei, in einer Kreisstadt 7 Meilen von Posen an der Chaussee belegen, ist für einen Kaufpreis von 9000 Thlrn. gegen 6000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Kauf-lustige wollen gefälligst ihre Offerten unter der Adresse A. Z. Posen poste restante abgeben.

Großbritannische gegenf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

(Great-Britain mutual Life-Assurance-Society.)

Konzeffionirt für das Königreich Preußen.

Von obiger Gesellschaft bin ich zum Hauptagenten für den Regierungsbezirk Posen ernannt und von den königlichen Behörden bestätigt worden.

Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese solide Anstalt dem Publikum zum Abschluß von Lebensversicherungen in den verschiedensten Modifikationen, worüber die Prospekte, welche jederzeit gratis von mir verabsolgt werden, das Nähere enthalten.

Nach Belieben können die Versicherungen mit oder ohne Gewinnantheil geschlossen werden. Alljährlich findet eine Gewinnvertheilung statt und haben die bisher vertheilten Dividenden durchschnittlich jährlich über 30 Prozent betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen Tabellen II. u. V., nach welchen in den ersten 5 resp. 7 Jahren nur die halbe Prämie zu zahlen ist, wogegen in einem Todesfalle dennoch die ganze Versicherungssumme ohne allen Abzug ausbezahlt wird.

Posen, im Juni 1861.

Isidor Cohn,

Berlinerstraße Nr. 11.

Agenten mit guten Referenzen können sich in Franko-Briefen melden.

Sommer-Saison 1861.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1861.

Sturz- und Wellenbad bei Basse.

R. Rehfish's Atelier

für Photographie und Panotypie, Wilhelmstr. 23, im Hause des Kaufmanns Hrn. Mendelsohn, täglich geöffnet von 8-5 Uhr.

Bierundzwanzig

Wasserstraße bei Apolant werden alle Sorten Schirme, sowohl Krinolinen als Baldachin prompt überzogen und reparirt.

Panama und Florentiner werden in 24 Stunden gewaschen und modernisirt Friedrichstraße, vis-à-vis der Landstraße, bei A. Lange.

Bestellungen auf Billards mit und ohne Marmorplatte, so wie das Belegen der Billards werden bis zum 20. d. M. gefälligst erbeten in der Expedition der Posener Zeitung, da ich den 21. d. M. auf meiner Rückkehr von Grandenz aus der Wege in Posen persönlich eintreffe.

A. Wahner, Billardfabrikant in Breslau, Nikolaistr. 55.

Freiwilliger Verkauf eines Grundstücks. Ein in der unmittelbaren Nähe der Eisenbahn und Warthe belegenes Grundstück befindetliches Grundstück, bestehend aus:

- 1) einem massiven Wohnhause mit 7 Stuben,
 - 2) einem massiven Stall, circa 90 Fuß lang,
 - 3) einer massiven Scheune, welche circa 300 Mandeln Roggen aufnehmen kann,
 - 4) einer massiven Färberei nebst Färbereiußenflur,
 - 5) einem Bauplatz,
 - 6) einem Obst und Gemüsegarten, circa 4 Morgen,
 - 7) ungefähr 20 Morgen Land,
- liegt an der Warthe und der von Bronke nach Odrzyco führenden Landstraße gelegen, welche sich zum Betriebe der Färberei und jedem anderen größeren Fabrikgeschäft besonders eignet, soll aus freier Hand pluslicitando verkauft werden, und habe ich hierzu einen Termin auf den 20. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in Bronke in meinem Geschäftlokale angesetzt, zu dem Kauflustige eingeladen werden. Der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau in Samter, letztere auch bei dem Strem-Aufscher Hoffmann in Chornik und dem Maurermeister Schlicht in Bronke zur Einsicht aus, auch bin ich bereit, auf vorläufige Anfragen Auskunft zu erteilen. Samter, den 31. Mai 1861.

Ahlemann, Königlich. Notar und Notar.

Eine gut bestandene Forstfläche, so auch starke Wäldchen werden zu kaufen gesucht. Adressen werden unter X. A. Z. der Expedition dieser Zeitung frei einzuenden gebeten.

Ein vor zwei Jahren neu ausgebautes, zur I. Klasse gehöriger Oberkahn mit Verdeck und vollständigen Zubehör steht zum Verkauf und ist sofortiger Uebernahme. Das Nähere beim Eigentümer Edward Mehte, Posen, Domstr. 6.

Dachpappe unter Garantie der Feuerfestigkeit, echten Portland-Cement bestens zu haben bei S. Calvary.

Das Dom. Pierzchno bei Schroda verkauft in der zweiten Hälfte des Juni vorzügliches Wiesengras morgenweise.

Gutes Peru-Guano, dirft bezogen von Anty. Gibbs & Son, Chili-Salpeter und alle anderen Düngemittel empf. hlt billigt S. Calvary.

Am 20. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, werden auf dem Nebenwerk Mehl bei Schrimm meistbietend verkauft: 13 Rüb., 3 Döfen, 6 Stück Jungvieh, 6 Küllen und Viehbestandgeräthe.

Diensdag den 18. Juni c. bringe ich einen Transport Neßbrücker Rüb. u. Rälber zum Verkauf in Sudwigs Hotel. Ramann, Viehhändler.

Panamas,
Florentiner- und Palm-Hüte in großer Auswahl auffallend billig bei
Gebr. Korach,
Markt Nr. 40.
En tout cas und Knicker zu den bekanntesten allerbilligsten Preisen.

En tout cas und feidene Regen-schirme empfiehlt billigst
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 16.
Grütleitern sind zu haben in der Bau- und Kugelhölzhandlung von
Wwe. B. Kantorowicz,
Gerberstraße 48, vis-à-vis dem Hotel zum schwarzen Adler und Bernhardenplatz 4.

Die Riemer- und Sattlerwaaren-Fabrik
von **C. W. Paulmann**
Wasserstraße 4. Wasserstraße 4.
empfehlen ihr reich ausgestattetes Lager sämmtlicher in ihr Fach schlagender Artikel zu mäßigen Preisen bei reeller Bedienung.
Neue wie gebrauchte Billards, elegant gearbeitet, mit oder ohne Marmorplatten, empfiehlt die Billardfabrik des
A. Wahner in Breslau, Nikolaistr. 55.
Das Möbel-, Spiegel- und Polstermagazin
von **B. Neugebauer**
empfehlen sich bei den billigsten Preisen unter Garantie.

Landwirthschaftliche Maschinen.
Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir besonders:
I. Verb. M'Cormick'sche Mähemaschinen mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, die einzig brauchbare Mähmaschine für Getreide. Preis 320 Thlr.
II. Gras-Mähemaschinen nach Allen, Wood und eigener Konstruktion, zu 140-180 Thlr.
III. Verbess. engl. eiserne Dreschmaschine mit transport. deutsch. Holzwerke. (Der Landw. Verein zu Jinten erklärt für die beste aller Göpeldreschmaschinen und die Jury der gr. Braunschweig. Ausstellung (1858) erteilte ihr von allen engl. und deutsch. Konstruktionen den ersten und einzigen Preis.) In drei Größen für 2, 3 und 4 Pferde zu 300, 335 und 350 Thlr.
IV. Hanson's Kartoffelgraber zum Ausheben der Kartoffeln. (In den Landw. Annalen sehr empfohlen.) Preis 120 Thlr.
V. Howard's Kartoffelaushebeplug. (Vom Ministerium f. d. landw. Angelegenheiten neu eingeführt.) Preis 25-30 Thlr.
VI. Schalen-Bottige zur Befestigung der Kartoffelschalen aus dem Walschgut. Tägl. Ersparnis von 2-4 Thlr. Preis je nach Größe 150 Thlr. u. m.
VII. Kartoffel-Schälmaschinen für den Hausegebrauch. Neue eigene Konstruktion. (Schält 1 1/2 Meße Kartoffeln in 2 Minuten.) Preis mit Verp. 11 Thlr.
Illustr. Preisverzeichn. über alle landw. Maschinen und Geräthe stehen z. Bef. Preise ab Fabrik und per comptant.
Berlin, 114/115 Gartenstr. **Schneidler & Andree.**

Karaffen und Wasserkrüge, in denen das Wasser eiskalt bleibt, empfiehlt
Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**
Den geehrten Herrschaften Posens und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich dem Topfermeister Herrn **A. Kühn** in Posen ein Lager meiner weißen Schmelz-Ofen in Kommission übergeben habe.
Straßburg 11. M., im Juni 1861.
A. Trampe, Ofenfabrikant.
Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich obengenannte Ofen ihrer anerkannten Güte halber zu möglichst billigen Preisen.
Posen, den 8. Juni 1861.
A. Kühn, Topfermeister, Friedrichstraße Nr. 29.

Fliegenpapier
empfehlen den Bogen für 6 Pfennige, 6 Bogen für 2 1/2 Sgr., die Farbenhandlung von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.
Die in Deutschland so rühmlichst bekannten Hühneraugenpflasterchen der Gebrüder **Leutner** aus Tirol empfiehlt **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße 2.
Aus der Parfümerie-Fabrik von **Carl Süß,** Parfümeur in Dresden, erhielt eine neue Sendung des beliebtesten **Dresdner Wasch- und Bade-Pulver.**
Dieses vorzügliche Wasch-Pulver erfreut sich bereits der allgemeinsten Theilnahme, es wirkt höchst wohlthätig auf die Haut, macht solche weich und geschmeidig. Keine Seife ist im Stande, der Haut diese Weisheit und Weichheit zu erteilen, welche dieses Wasch-Pulver nach kurzer Zeit hervorbringt, und ist solches gleichzeitig als das billigste Waschmittel zu empfehlen, als Schachtel 2 1/2 Sgr.
Alleiniges Depot für Posen und Umgegend in der Cigarren- u. Tabakhandlung von **Marcus Friedländer,** Wilhelmsplatz 6.

Die Abr. Ad. Jacobsohn'sche Porzellan-, Steingut- und Glaswaarenhandlung
empfehlen sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen.
85 Krämerstr. 85.
vis-à-vis der neuen Brothalle.
Büchsen- und Pistolen-Schreiben in allen Größen sind zu haben bei **Ludw. Joh. Meyer.**

Die bereits seit 35 Jahren bestehende Wagenfabrik des **A. Reiss** zu Zauer in Schlesien liefert einfache wie elegante Wagen nach den neuesten Wiener und Pariser Zeichnungen zum Preise von 110-500 Thlr. und bietet unter Zusicherung für solide und gediegene Arbeit die größten Garantien. Bestellungen werden vermöge der mir zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel auf das Schnellste und Prompteste ausgeführt.
Zauer, im Juni 1861.
A. Reiss, Wagenfabrikbesitzer.

Die Heilkräft der Quellen Homburgs macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Zirkulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.

Im Badehause werden Mineralwasser- und Siphonbäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Flußbäder.

Molken werden von Schweizer Alpenweiden des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversationsäle, wo Tréte-et-Quarante und Roulotte unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Erstere mit einem halben Besat und Letztere mit einem Zéro gespielt wird. Die tägliche Balleinlage am Tréte-et-Quarante ist auf 300 000 Franken, das Maximum auf 12 000 Franken festgesetzt. Das große Kafekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurationsalon, welcher nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Aepfelterrasse des Kurgartens. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das Kur-Dressier, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg ist durch die Eisenbahnverbindung gleichsam eine Vorstadt Frankfurt geworden; 20 Züge gehen täglich hin und her — der letzte um 11 Uhr Abends — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairischen östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden mittelst direkter Eisenbahn nach Homburg.

Bad Wildungen.

Die berühmten Wildunger Mineralwasser, deren spezifische Heilkräfte gegen Stein und Gicht, Blasenkatarrh etc., Hämorrhoiden, Blasenkrampf etc., gegen Krankheiten der Geschlechtsorgane: fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Impotenz, Sterilität etc. allgemein bekannt sind, werden in Flaschen mit dem Stempel „Wildunger Wasser“ und mit Brandzeichen unter dem Koif verpackt.

Die durch ihre Eisenhaltigkeit und viele Kohlensäure sehr nervenstärkenden Bäder werden vom 1. Juni an abgegeben.

Da sich die künstlichen Wildunger Wasser als ganz unwirksam erwiesen haben, so hat die Vertheidigung der natürlichen wildunger Mineralwasser so zugenommen, daß um zeitliche Einfindung der Bestellungen an die Brunneninspektion ersucht wird, welche auch sonstige Auskunft wegen Logis u. s. w. erteilt.

Die höchsten Aerzte sind die Herren Kreisphysikus Dr. Döhne, Dr. v. Lingelsheim, Dr. Rödig und Dr. Krüger, welcher letztere als Krankearzt während der Saison im großen Badehause wohnt. Im Sommer ist auch Herr Sanitätsrath Dr. Schauer aus Berlin hier.

Das Seebad Marienlyst bei Helsingör,

das durch die ausgezeichnete Wirkung der Bäder, seine schönen und großartigen Umgebungen und den für Fremde und in jeder Beziehung angenehmen und komfortablen Aufenthalt während der wenigen Jahre seines Bestehens so vielen Besuch und Beifall gefunden, wird in diesem Jahre am 22. Juni eröffnet werden. Das ganze Unternehmen ist der Verwaltung eines rühmlichst bekannten Wirtthes anvertraut.

Von Kopenhagen, das von Wismar, Lübeck und Hamburg in 14-15 Stunden, von Stettin in 20 Stunden erreicht wird, gehen täglich zwei Mal Dampfschiffe nach Helsingör (2 1/2 Stunden) und täglich ein Mal in Postverbindung. — Ausgezeichnete Wohnunnen sowohl in dem unmittelbar am Meere belegenen Badehotel, als auch in der Nähe von Marienlyst und in der Stadt selbst.

Deutsche Bedienung, Fahrten zu Wasser und zu Lande, Ausflüge nach dem täglich dr. i. Mal pr. Dampfschiff in 20 Minuten zu erreichenden Schweden, Fischeret, Jagd, Tanzvergnügungen u. s. w. und der Anblick von tausenden vorüberziehenden Schiffen aller Nationen werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen. Für nöthige ärztliche Hülfe ist in der hinreichendsten Weise gesorgt. Bestellungen auf Wohnunnen nimmt an und portofreie Anfragen beantwortet das Comptoir auf Schloß Marienlyst bei Helsingör.

Wody Salzbrunn w Szląsku.

Wysokię i szanownęj publiczności wody Salzbrunnskie odziedzajęcej, polecam najprzejmiej większe i mniejsze pomieszkania w bliskości źródła, poczty i teatru, otoczone wielkim ogrodem, z najpiękniejszym widokiem na wszystkie strony, zupełnie nowe s wszelkimi wygodami urządzone, wolne od wilgoci, pod godnym „Der flammende Stern“ do taskawego uwzględnienia.
Ceny 23 pomieszkanie, pościel, jako też za użycie kuchni, sklepów, stajni i t. d., podaje tani.
Salzbrunn w Szląsku, w Maju 1861.
Rud. Schmidt, właściciel i gospodarz.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzudeuten, daß ich mich am hiesigen Orte, N. Gerberstraße Nr. 7, als Bildhauer etablirt habe. Mein Bestreben wird sein, die mir aufgetragenen Arbeiten in Denkmälern etc. sowohl in Stein als auch in Marmor aufs Beste und Billigste auszuführen.
Elias Bornstein.

Kopfweg und Migräne

entstehen oft daher, dass Oele und Pomaden die Poren der Kopfhaut verstopfen. Unser belebendes und erfrischendes **Moras haarstärkendes Mittel** (Eau de Cologne philocome) ist daher eine Wohlthat für alle Personen, die an Kopfweg leiden; pr. 1/4 Fl. 20 Sgr., pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.



LILIONESE.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.
Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17 1/2 Sgr.
A. RENNENPFENNIG & Co.
Aleinige Niederlage für Posen bei Z. Zadek & Co., Markt 64

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten, als: Die rühmlichst bekannte echte **Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi in Dresden**, in den verschiedensten Färbungen, von 1 Thlr. bis zu 2 Sgr. herab; ferner **Doppel-Kopirtinte** von Denselben, in Flaschen à 17 1/2 — 12 und 7 1/2 Sgr. Engl. **violette Kopirtinte**, in Krügen à 10 Sgr. **Tintenertract**, in Fl. à 5 Sgr., zur sofortigen Bereitung von 2 Pfd. Tinte, so wie **rothe und blaue Tinte** in feurigster Farbe in Flaschen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
D. Goldberg,
Haupt-Depositär.

BOONECAMP OF MAAG-BITTER.

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat.“
Ich habe deshalb nur vor Falsifikationen zu warnen.
H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein, Hoflieferant
Er. Maj. des Königs **Wilhelm I.** von Preußen, Er. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen.
Er. Maj. des Königs **Maximilian II.** von Bayern, Er. Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Sigmaringen**.
Zu haben in Posen bei Herrn **Jacob Appel**.

Mein reichhaltiges Lager **Hamburger** und **importirter Zigarren** zu allen Preisen empfiehlt unter Versicherung strengster Reellität
S. Calvary.

Destillirtes Wasser
aus der **Sergyeer Fabrik**, den Ballon à 15 Sgr., ist zu haben bei
Louis Kantorowicz.

Frischen geräucherter Lachs
habe ich heute als letzte Sendung per Elgult erhalten und verkaufe das Pfund mit 9 und 10 Sgr. Auch empfehle ich Speckfundern, Büchlinge und Kalb.
J. Neukirch, Budwigs Hotel.

Delikate neue Heringe
empfang
Isidor Appel,
neben der königlichen Bank.

Himbeerjast mit Zucker
in schönster Qualität, in Quartflaschen zu 25 Sgr. oder einzeln à Pfd. 8 Sgr., empfiehlt
J. Jagielski, Apotheker, Markt Nr. 41.

Von heute ab ist täglich gutes fettes **Hammelfleisch** zu haben bei
Leib Cohn,
Bronkerstraße Nr. 5.

Die erste Sendung
vorzüglich schöner neuer **Matjes-Heringe** empfangen heute
Gebr. Andersch.

Die erste Sendung von
Matjes-Fettheringen empfangen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Neue Couponsbogen zu polnischen Pfandbriefen

besorgt billigst
R. Seegall, Wechselkomptoir, Breitestrasse Nr. 1.

Die neuen Zinsbogen zu den polnischen Pfandbriefen beschafft billigst die Wechselhandlung
Heimann Saut.

Wilhelmsstraße Nr. 9 ist der Laden, in welchem jetzt ein Schuhmachergeschäft betrieben wird, zu vermieten.
Jacob Appel.

Vom Oktober 1861 ab ist **Berlinerstraße 13** die Beletage, welche der Hr. Divisions-Kommandeur Baron v. d. Goltz 3 Jahre bewohnt, bestehend in 6-8 Stuben, Gartenpromenade u. s. w.; ferner in der zweiten Etage 4 Stuben, Küche und Zubehör, ebendasselbst auch ein großer und ein kleiner Laden, elegant mit großen modernen Schausenstern, zu vermieten. Näheres beim Wirth daselbst.

Die **Tabacie, Schloffer- und Büttelstrassen-Grate** Nr. 1, kann sogleich vermietet und die dazu gehörigen Utensilien verkauft werden. Das Nähere an Ort und Stelle.

Eine freundliche Wohnung, verbunden mit einer schönen Schlofferwerkstätte, wo seit 50 Jahren dasselbe betrieben wurde, ist zu vermieten. Das Nähere beim Wirth **Breslauerstraße Nr. 5.**

Gerberstraße Nr. 52 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Entrée im 2. Stock vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten **St. Albalbert 41**, im 3. Stock nach der Stadtseite, zu beziehen vom 1. Juli.

Gr. Gerberstraße Nr. 52 ist der erste Stock von Michaelis ab zu vermieten. Sämmtliche Zimmer sind renovirt und neu tapetirt.

Kl. Gerberstr. 2, i. e. m. St. 1 E. h. f. z. v.

Eine Stube nebst **Altkoven** ist vom 1. Juli c. ab **Gr. Gerberstraße 38** zu vermieten. Näheres **Breitestr. 22** im Komptoir.

Ein großer Keller ebendasselbst.

Ein **Buchhalter** wird für ein ausgebeutetes Fabrik-Etablissement in engagirten gewinnlich. Gehalt 700 Thlr. und Tantieme.
L. Müller, Kaufmann, Berlin.

Ein Hauslehrer, katholisch, der die Knaben bis Quarta vorzubereiten und (wenn es möglich ist) im Klavierspiel zu unterrichten im Stande ist, kann sofort platziert werden. Adresse: **Z. Z. 4 Posen** poste restante.

Für eine Fabrik wird ein umsichtiger, gebildeter Mann als Inspetor und Kontrolleur mit hohem Gehalt engagirt. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag:
H. Winkler in Berlin, Fischerstr. 24.

Einem deutschen, der polnischen Sprache mächtigen zweiten Defonomen weist eine gute Stelle nach der Kreisapothek **Jenische, Bäckerstraße Nr. 10.**

Das **Dominium Wargowo** bei **Nowitnica** sucht für St. Johannis d. Z. einen unverheiratheten Brenner, der im Stande ist, 100 Thaler Kautions zu leisten.

In der **J. J. Heine'schen** Buchhandlung, Markt Nr. 85, ist wieder zu haben:

Das Glück der Liebe und Ehe. Enthüllte Geheimnisse für Liebende, Verlobte und Newerehelichte. Mit Abbildungen.

Herausgegeben von **Dr. J. L. Mayer.** Preis 15 Sgr.
Der geschätzte Verfasser, Meister seines Stoffes, schildert in eben so dezent als ernst belehrender Form das den Liebenden und Verlobten Wissenswerthe. Tungen Damen kann das Buch ohne Bedenken in die Hand gegeben werden. — Um möglichem Mißbrauch vorzubeugen, wird dasselbe indeß nur versiegelt ausgegeben.

Das große **Musikalien-Verhinstitut** von **Ed. Bote & G. Bock,** königl. Hof-Musikhandlung, Posen, Wilhelmsstraße 21, wird durch wöchentliche Zusendungen fortwährend vergrößert, so daß allen Ansprüchen genügt werden kann. Abonnements unter vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich. Das Musikalienlager bietet die größte Auswahl.
In der **C. F. Post'schen** Buchhandlung in **Kolberg** ist erschienen:
Der Kolberger Kurbrunnen, eine Zusammenfassung, seine Stelle unter den Mineralquellen und seine Beziehung zu den anderen Kolberger Kurmitteln.
Von **Dr. Hirsfeld.** Preis 5 Sgr.

Hülferuf.
Gestern Nachmittags 1/2 Uhr hat eine verheerende Feuersbrunst die Stadt **Zutroschin** heimgesucht. 34 Gebäude (unter welchen die evangelische Kirche mit ihrem Thurm, die katholischen und evangelischen Pfarrgebäude, letztere bis auf die Wohnungen der Geistlichen) wurden binnen zwei Stunden eingeäschert. Der bestige Wind, welcher das Feuer über 1000 Schritte weit trieb, verursachte es, daß das

St. Martin Nr. 25/26 sind vom 1. Oktober c. ab große Wohnungen mit Stallung und Remise, und zum 1. Juli c. ein Keller (zur Milchniederlage passend) zu vermieten.

Wilhelmsplatz 12, am Theater, ist das Geschäftstotal nebst Billardtische und Wohnung, welche Herr Konditor **Diez** jetzt inne hat, von Michaelis d. Z. ab ganz oder theilweise zu vermieten. **Louis Falk.**

Eine möbl. Stube ist sofort oder zum 1. Juli zu verm. Wilhelmsstr. 26 bei **Bardfeld.**

Durch das concessionirte Placements-Bureau von Ferdinand Berger in Thorn sind jederzeit Stellen für Inspetoren, Administratoren, Kommiss jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirthschafter, Brau- und Brennerlei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Forstbeamte, Hauslehrer (Literaten), Diener, Wirthinnen, Erziehersinnen, Gesellschaftersinnen, Ladenmädchen u. c. c., so wie alle mit guten Empfehlungen versehenen Hausoffizianten, zu belegen.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt.
Für die Anmeldungen von Balancen ist nichts zu entrichten. Briefe franco.

Ein **Wirthschafts-Schreiber,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mit guten Empfehlungen versehen, findet vom 1. Juli ab beim Unterzeichneten eine Anstellung. **Zbzechy bei Kriewen.**
Wolftram.

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann in meiner Lederhandlung als Lehrling sofort platziert werden. **Moriz Munt.**

Für einen Jüngling mit Schulkenntnissen inkl. **Terzia**, der beider Landessprachen mächtig, ist sofort eine Lehrlingsstelle in meiner Apotheke vakant. **J. Jagielski,** Markt 41.

Ein erwachsener junger Mann mit guter Schulbildung kann als Lehrling aufgenommen werden in der Handlung bei **Jacob Appel.**

Ein militärfreier junger unverh. Mann, der seine Ausbildung im königl. Verwaltungsdienste genossen hat und gegenwärtig Rentmeister einer der größten freien Standesherrschaften Schlesiens ist und sowohl über seine frühere, als auch seine jetzige Dienstführung und seine Kenntnisse die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine anderweitige, vorzüglich lange dauernde Stellung als Rentmeister, Rechnungsführer, Polizeiverwalter auf einem größeren Gute oder Güterkomplex.

Der Antritt kann auf Verlangen den 2. Juli d. Z. oder auch später erfolgen.
Gefällige Offerten werden bis zum 20. d. M. sub **W. K.** entweder bei der Expedition d. Bl. oder poste restante **Festenberg** in Schlesien erbeten.
Ammen weist nach **Kareska,** Markt 80.

lichen des Gotteshauses beraubten Gemeinde liebthätig eingedenk zu sein. Nur unter den größten Mühsalen konnte vor 84 Jahren hierorts die Erbauung einer evangelischen Kirche ermöglicht werden, und nur die jährlich gebrachten größten Opfer der Parochianen hatten die Kirche nach und nach schön und würdevoll ausstatten lassen. Jetzt, wo wir unsere Freude an dem Hause des Herrn haben konnten, jetzt liegt es als Schutt und Trümmer daneben! Bei der Vermuth der evangelischen Parochianen kann die Erbauung einer neuen Kirche nur erfolgen, wenn uns die christlichen Brüder und Schwestern von nah und fern ihre Unterstützung nicht verweigern. Wir bitten darum, und der Herr, welcher die Herzen der Menschen wie Wasserläufe lenkt, derselbe Herr wird auch Herzen für uns erwärmen und Hände für uns öffnen; das glauben wir.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, die eingehenden Geldbeiträge zum **Wiederaufbau einer Kirche** in Empfang zu nehmen, und seiner Zeit wird die Veröffentlichung dieser Unterstützungsgelder erfolgen.
Zutroschin, den 7. Juni 1861.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
Hensel, Pastor. Schulz, Stengel, Stiller, Kulle, Ferd. Stiller, Langner, Lachmann, Brand.

Auch wir sind gern bereit, Geldbeiträge anzunehmen.
Posen, den 12. Juni 1861.
Die Zeitungs-Expedition
von **W. Decker & Comp.**

Bekanntmachung.
Bekanntlich hat sich in Posen ein Provinzialverein für das Großherzogthum Posen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Defonomen gebildet.

Die heilsame Wirksamkeit dieses Vereins wird bedingt durch das Bestehen von Filial- oder Kreisvereinen, welche dem Zentralverein als Organe dienen.

Die meisten Kreise der Provinz haben ihre betreffenden Filialvereine bereits konstituirte; es bleibt dies dem **Posener** Kreise noch zu thun übrig.

In dieser Absicht fordern die Unterzeichneten alle Gutsbesitzer, Pächter, Defonomiebeamte, überhaupt alle Landwirthe und Gönner der Landwirtschaft hiermit auf:

Sonntag den 23. d. Nachmittags 3 Uhr hier im kleinen Saale des Bazar zu einer Versammlung sich recht zahlreich einzufinden zu wollen, um den noch fehlenden Zweigverein für **Posen** ins Leben treten zu lassen.

Inbesondere wird bemerkt, daß der Versammlung der Vereins-Statutenentwurf zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Erfolgt die letztere, alsdann soll zur Wahl des Kreis-Vorstandes und schließlich zur Wahl einer Delegation geschritten werden, die mittheilend an der am 30. d. hier stattfindenden Generalversammlung des Zentralvereins sich betheiligen soll. Es liegt im lebhaftesten Interesse aller Defonomen und Wirthschaftsbeamten der Gesellschaft beizutreten, denn nur wirkliche Mitglieder derselben genießen ihre Wohlthaten.
Posen, den 11. Juni 1861.

Das Aufforderungs-Komitte.
M. Pniński, A. Jaraczewski, K. Gierch.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Kreuzkirche. Sonntag, 16. Juni Vorm.: Herr Pastor **Schönborn.** Nachm.: Herr Oberprediger **Klette.**

Petrkirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 16. Juni Vormittags 9 Uhr: Herr Pred. **Frank.** Abends 6 Uhr: Herr Kandidat **Lemon.**

Mittwoch, 19. Juni Abends 6 Uhr: Herr Prediger **Frank.**

2) **Neustädtische** Gemeinde. Sonntag, 16. Juni Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger **Herwig.** (Abendmahl).
Freitag, 21. Juni Abends 6 Uhr: Herr Prediger **Herwig.**

Garnisonkirche. Sonntag, 16. Juni Vorm.: Herr Divisionsprediger **H. Strauß.**
Sv. luth. Gemeinde. Freitag, 21. Juni Abends 1/8 Uhr: Herr Pastor **Böhlinger.**

Familien-Nachrichten.
Die am 14. Juni erfolgte Verlobung des **Hrn. Anna Suderian,** der zweiten Tochter des verstorbenen Bürgermeisters **Hrn. Suderian** hier selbst, mit dem königlichen Gerichtsassessor **Herrn A. Czwalina** beehret ich mich hierdurch ergebenst anzukündigen.
Posen, 15. Juni 1861.
Thiel, Kreisgerichtsrath, als Vormund.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Kolbnitz: **Fräul. v. Czetztrig-Neuhaus** mit dem **Dr. H. v. Kummer;** **Dwig: Baroness E. v. Krassow** mit dem Grafen **von Zambauen** und **Knyphausen-Lützberg;** **Mandelkow: Fräul. E. v. Ruyde** mit dem **Rittmeister A. v. Meyern-Hohenberg.**

Geburten. Ein Sohn dem **Dr. Hent. v. d. Lochau** in Berlin, dem **Pastor G. Ahlemann** in Leipzig; eine Tochter dem **Dr. Hent. v. Gauderer** in **Gr. Reichow;** dem **Landrath v. Diez** in **Weglar;** dem **Hauptm. J. Neander** v. **Petersheiden** in **Neu-Ruppin;** dem **Verlagsbuchhändler Ed. Fernin** in **Darmstadt.**

Todesfälle. **Fräul. S. v. Voß** in **Karlshad;** **Frau E. v. Lettow** geb. **v. Beerfelde** in **Neu-Ruppin;** **Fräul. P. v. Below** in **Stolp;** **emer. Prof. Lach,** **Gymnasiallehrer Dr. Baucke,** **ehem. Kaufmann** und **Kammerer Martin** und **Eisenbahn-Registrator Casper** in **Breslau;** **Frau A. Petric** geb. **Wielhoff** in **Ob. Westritz;** **verw. Frau Pastor Peisler** geb. **Wöhme** in **Kusnicka;** **verw. Frau Rittergutsb. Gräner** geb. **Rittiger** in **Gr. Strehlitz;** **verw. Frau v. Hochberg** geb. **v. Paczensthy-Tenzin** in **Motrau;** **verw. Frau Kaufm. Weisbach** geb. **Golz** in **Glogau;** **verw. Frau Dersilient. v. Scheel** geb. **Freiin Schuler** v. **Senden** in **Ob. Stradam;** **verw. Frau Prof. Faulhaber** in **Breslau.**

Dampfschiffahrt von Stettin nach Riga, direkt von Stadt zu Stadt, vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „**Hermann**“, **Kapt. Rod** und „**Elis**“, **Kapt. Breid-** **prediger.** Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, Ankunft in Riga Freitag Mittag. Passage erkl. Beförderung: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.
Von Stettin nach Memel der Dampfer „**Memel-Paket**“, **Kapt. Trittin.** Abgang jeden Sonntag 6 Uhr Morgens, Ankunft in **Memel** Montag Abend. Passage erkl. Beförderung: Kajüteplatz 6 Thlr., Deckplatz 2 1/2 Thlr. Güter werden zu billigen Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen **Proschwitzky & Hofrichter** in **Stettin.**

Nur 5 Thaler
kostet 1/2 Loos bei unterzeichnetem Bankhause zu der am **8. und 9. Juli d. J.** stattfindenden **Staats-Gewinn-Verloosung,** welche in ihrer Gesamtheit **15,500 Gewinne** enthält von **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 Thlr. u. s. w.**
1/4 Loos 2 1/2 Thlr., 1/10 Loos 10 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden auch in den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, so wie die Pläne zur gef. Einsicht jedem Interessenten zugestandt.
Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thalern ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an **Gebrüder Lilienfeld,** Bank- und Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Sommertheater in Posen. Sonnabend. Vorletztes Gastspiel des Hrn. v. Fielig. (Neu einstudirt): Der böse Geist Lumpaci Bagabundus, oder: Das liederliche Aleeblatt. Große Zauberposse in 3 Abtheilungen mit Gesang und Tanz von Restroy. Zwirn — Herr v. Fielig als vorletzte Gastrolle.

Lambert's Garten. Heute Sonnabend den 15. Juni großes Konzert (Militärmusik). Dub. zu Alla und Oberon. Reminiscenzen aus Mozarts „Don Juan“ von Radet. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. (Von 8 Uhr ab à Person 1 Sgr.)

Sonntag den 16. Juni CONCERT. Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée 1 Sgr. F. Radet.

Lambert's Garten. Dienstag den 18. Juni 1861: Großes Doppel-Konzert, zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des königlich preussischen Heeres, veranstaltet von den Musikkorps des 2. brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12 und der niederschlesischen Artilleriebrigade Nr. 5.

Eberstein, Arbeiter. Musikst. r. d. 2. brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12. Musikst. d. niederschles. Artilleriebrigade Nr. 5. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert Donnerstag den 20. dieses Monats statt. Näheres und Programm in der Montag-Zeitung.



Letzte Woche. In der G. Kreuzberg'schen Menagerie finden heute und morgen große außerordentliche, hier noch nicht gesehene Vorstellungen um 6 Uhr Nachmittags statt; dieselben werden von einer jungen 13jährigen Dame aus Schweden ausgeführt, und wird dieselbe die Ehre haben, dem geehrten Publikum zu zeigen, daß selbst eine Dame nicht scheut, die schwierigsten Produktionen mit den wilden Raubthieren, wie Löwen, Hyänen, Bären etc. darzustellen. Zum Schluß: Kampf mit dem Löwen „Prinz“, ausgeführt von Kreuzberg sen.

SIBIRIEN. Nachdem ich das frühere Kaffeehaus Sibirien (an der Eichwaldstraße) pachtweise übernommen und wieder zur Aufnahme von Gästen eingerichtet habe, empfehle ich das Etablissement dem verehrten Publikum zu recht häufigem und zahlreichem Besuche, und werde mich stets bestreben, den Wünschen der geehrten Besucher durch gute, billige und freundliche Bedienung möglichst zu entsprechen. Wittwe A. Schulz.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen. (Produktenverehr.) Der Markt war während der letzten acht Tage mit Getreide

Victoria-Park. Sonntag den 16. Juni großes Konzert vom Musikkorps des 2. Leib-Gülarregiments (Nr. 2) unter der Leitung des Stabstrompeters Herrn Jitoff. Entrée 2 1/2 Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. Anfang 1/2 6 Uhr. Nachmittags. Emil Tauber.

Schüßengarten (auf dem Städtchen). Sonntag den 16. Juni großes Militärkonzert von der ganzen Kapelle des 2. brandenburgischen Grenad. Reg. unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Eberstein. Anfang 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Familien 5 Sgr. Roche.

Gesellschafts-Lokal. Sonntag den 16. Juni 1861 Tanzkränzchen. Peiser.

73-76 Tblr., mittlerer 65-68 Tblr., ordinärer 60-62 Tblr.; schwerer Roggen 46-48-47 Tblr., leichter 42-43 Tblr.; Gerste 33-41 Tblr.; Hafer 19-24 Tblr.; Roggerbisen 47-48-47-46 Tblr., Futtererbsen billiger erlassen 41-42 Tblr., ebenso Buchweizen 28-31 Tblr.; Kartoffeln 13-14 1/2 Tblr. Der Getreideverhand nach Schlesien dauerte fort. — Wehl ohne Beachtung und unverändert in den Preisen, Weizenmehl Nr. 0 5/8 Tblr., Nr. 0 u. 1 5/2 Tblr., Roggenmehl Nr. 0 3/4 Tblr., Nr. 0 und 1 3/2 Tblr. pro Ztr. unversehrt. — Ueber das Termingeschäft in Roggen haben wir für diese Woche nur insoweit von einer Aenderung zu berichten, als dasselbe andauernd in einer matten Lage sich befinden hat. Bei herabgesetzten Notierungen blieb der Umsatz schwach. Von Ankündigungen kam sehr wenig vor. — Ebenso still war es in Spiritus, dessen Zufuhr fernher abgenommen hat. Die auf Kündigung empfangene Waare ging bei mangelndem Abzuge wie bisher aufs Lager. Der Werth blieb gedrückt und eine matte Stimmung vorherrschend.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Staats-Schuldsch., Staats-Anleihe, Preuss. 3 1/2% Staats-Anleihe, etc.

Roggen mitter, pr. Juni-Juli 41 Gd., 1/2 Br., Juli-Aug. 41 1/2 Br., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., Sept.-Okt. 41 1/2 Br. Spiritus flau, mit Faß pr. Juni 17 1/2 Br., 1/2 Gd., Juli 17 1/2 Gd., 1/2 Br., August 18 Br., 1 1/2 Gd., Sept. 18 Gd., 1/2 Br.

Wasserstand der Warthe: Posen am 14. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 4 Zoll. 15. Juni 2 2/2 6.

Produkten-Börse. Berlin, 14. Juni. Wind: N.-D. Barometer: 28 1/4. Thermometer: früh 14°+. Witterung: schön.

Weizen loco 66 a 80 Rt. Roggen loco 40 1/2 a 42 Rt., Abgelaufene Scheine 4 1/2 Rt. bz., p. Juni 42 1/2 a 42 1/2 Rt. bz. u. Gd., 42 1/2 Br., p. Juni-Juli 42 1/2 a 42 1/2 Rt. bz. u. Gd., 42 1/2 Br., p. Juli-Aug. 42 1/2 a 43 a 42 1/2 Rt. bz. u. Gd., 42 1/2 Br., p. Aug.-Sept. 43 1/2 a 43 1/2 a 43 1/2 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 44 a 44 1/2 a 43 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 44 1/2 a 44 Rt. bz. Große Gerste 37 a 46 Rt. Hafer loco 22 a 26 Rt., p. Juni 22 1/2 a 22 1/2 Rt. bz., p. Juni-Juli 22 1/2 a 22 1/2 Rt. bz., p. Juli-Aug. 22 1/2 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 23 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 23 1/2 Rt. Br. Kübbel loco 1 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., p. Juni 1 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 1 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 1 1/2 Rt. bz. u. Br., 1 1/2 Gd., p. Sept.-Okt. 1 1/2 a 1 1/2 Rt. bz. u. Gd., 1 1/2 Br., p. Okt.-Nov. 1 1/2 a 1 1/2 Rt. bz., 1 1/2 Br., 1 1/2 Gd. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Rt. bz., mit Faß 18 1/2 Rt. bz., p. Juni 18 1/2 a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 18 1/2 a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 18 1/2 a 18 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd.

Stettin, 14. Juni. In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir einige harte Gewitterregen; seit vorgestern ist das Wetter warm und trocken. Weizen loco p. 85 pfd. gelber 68-83 Rt. bz., letzterer für 85 pfd. f. Märker, 83/85 pfd. Juni 80 1/2, 81 Rt. bz., 85 pfd. p. Juni-Juli 85 Rt. bz., 83/85 pfd. do. 80 1/2 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 76 1/2 Rt. Gd. Roggen loco p. 77 pfd. 40-43 Rt. bez., 77 pfd. p. Juni u. Juli-Aug. 41 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 41 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. Sept.-Okt. 43, 42 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Br., 42 1/2 Gd., p. Okt.-Nov. 42 1/2 Rt. Br. Gerste ohne Umfag. Hafer, leichter bis 54 pfd. schwerer 26-29 Rt. p. 50 pfd. bz. Erbsen 47-48 1/2 Rt. bz. Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer 76-85. 42-45. 34-40. 22-28. Erbsen 42-48. Kartoffeln 16-20 Sgr. Kübbel loco 1 1/2 Rt. bz., 11 Rt. bz., p. Juni-Juli 1 1/2 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 1 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Rt. bz., p. Juni-Juli 18 1/2 Rt. bz., 18 1/2 Rt. Br., 1/2 Gd., p. Juli-Aug. 18 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. August-Sept. 18 1/2 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 18 1/2, 1/2 Rt. bz. (Ditt. 3tg.)

Breslau, 14. Juni. Wetter: Im Laufe des gestrigen Tages hatten wir öftern starken Gewitterregen, heute schwül, etwas bewölkt, Wind Ost, am frühen Morgen + 14°. Weißer Weizen 80-85-90-92, gelber 72-75-83-88 Sgr. Roggen, 58-61-64 Sgr. Gerste, 47-52-58 Sgr. Hafer, 30-32-33 1/2 Sgr. Erbsen 55-58-65 Sgr. Kleesamen. Nothher 11-12-14 Rt., weißer 8-10-13-15 Rt. nominell. Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 19 1/2 Rt. Gd. An der Börse. Roggen p. Juni 46 1/2 bz., Juni-Juli 45 1/2 bz. u. Gd., Juli-Aug. 45 1/2 bz., Aug.-Sept. 44 1/2 bz., Sept.-Okt. 43 1/2-44 1/2 bz. Kübbel loco 1 1/2 bz. u. Br., p. Juni u. Juli-Aug. 1 1/2 bz., p. Juli-Aug. 1 1/2 Br., Sept.-Okt. 1 1/2 bz., Br. u. Gd. Spiritus loco 19 1/2 Gd., p. Juni u. Juni-Juli 18 1/2 bz., p. Juli-Aug. 18 1/2 bz., p. Aug.-Sept. 19 Br. (Br. Gd. bz.)

Wollmarkt. Straßburg, 12. Juni. In dem gestrigen und heute abgehaltenen Wollmarkt sind im Ganzen verworpen worden 6507 Ztr. 42 Pfd. gegen 6069 Ztr. 33 Pfd. in 1860, 5750 Ztr. in 1859, 5765 Ztr. in 1858. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen war, wie schon gestern berichtet, bereits auf Lieferung verkauft und ist gleich meistens nach Berlin verladen worden. Die gestrigen und heute für das Gros der Zufuhren im Markt bezahlten Preise sind 70-72 Tblr. nach Qualität und Wäsche, gegen 72-74 Tblr. im vorigen Jahre. Für besonders gut gewaschene Wolle ist bis 74 Tblr. bezahlt, während ordinäre oder schlecht gewaschene Wollen zu 69-68 Tblr. und in einzelnen Fällen noch billiger verkauft sind. Der Preisunterschied ist mithin auf 2 Tblr. pro Ztr. weniger als im vorigen Jahre anzunehmen. Verschiedene Posten waren freilich von besserer Wäsche als im vorigen Jahre, aber im Ganzen soll der Unterschied doch kein erheblicher gewesen sein. Unverkauft ist wenig oder gar nichts geblieben. Landberg a. W., 14. Juni. Zufuhr betrug gestern Abend ca. 9000 Ztr. Inländische Fabrikanten kaufen stark; Preise 5-6 Tblr. niedriger als vorjährige Marktpreise; geringere Wollen erreichen nahezu vorjährigen Preisstand. Bis jetzt etwa 1/2 verkauft.

Wollmarkt. Straßburg, 12. Juni. In dem gestrigen und heute abgehaltenen Wollmarkt sind im Ganzen verworpen worden 6507 Ztr. 42 Pfd. gegen 6069 Ztr. 33 Pfd. in 1860, 5750 Ztr. in 1859, 5765 Ztr. in 1858. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen war, wie schon gestern berichtet, bereits auf Lieferung verkauft und ist gleich meistens nach Berlin verladen worden. Die gestrigen und heute für das Gros der Zufuhren im Markt bezahlten Preise sind 70-72 Tblr. nach Qualität und Wäsche, gegen 72-74 Tblr. im vorigen Jahre. Für besonders gut gewaschene Wolle ist bis 74 Tblr. bezahlt, während ordinäre oder schlecht gewaschene Wollen zu 69-68 Tblr. und in einzelnen Fällen noch billiger verkauft sind. Der Preisunterschied ist mithin auf 2 Tblr. pro Ztr. weniger als im vorigen Jahre anzunehmen. Verschiedene Posten waren freilich von besserer Wäsche als im vorigen Jahre, aber im Ganzen soll der Unterschied doch kein erheblicher gewesen sein. Unverkauft ist wenig oder gar nichts geblieben. Landberg a. W., 14. Juni. Zufuhr betrug gestern Abend ca. 9000 Ztr. Inländische Fabrikanten kaufen stark; Preise 5-6 Tblr. niedriger als vorjährige Marktpreise; geringere Wollen erreichen nahezu vorjährigen Preisstand. Bis jetzt etwa 1/2 verkauft.

Wollmarkt. Straßburg, 12. Juni. In dem gestrigen und heute abgehaltenen Wollmarkt sind im Ganzen verworpen worden 6507 Ztr. 42 Pfd. gegen 6069 Ztr. 33 Pfd. in 1860, 5750 Ztr. in 1859, 5765 Ztr. in 1858. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen war, wie schon gestern berichtet, bereits auf Lieferung verkauft und ist gleich meistens nach Berlin verladen worden. Die gestrigen und heute für das Gros der Zufuhren im Markt bezahlten Preise sind 70-72 Tblr. nach Qualität und Wäsche, gegen 72-74 Tblr. im vorigen Jahre. Für besonders gut gewaschene Wolle ist bis 74 Tblr. bezahlt, während ordinäre oder schlecht gewaschene Wollen zu 69-68 Tblr. und in einzelnen Fällen noch billiger verkauft sind. Der Preisunterschied ist mithin auf 2 Tblr. pro Ztr. weniger als im vorigen Jahre anzunehmen. Verschiedene Posten waren freilich von besserer Wäsche als im vorigen Jahre, aber im Ganzen soll der Unterschied doch kein erheblicher gewesen sein. Unverkauft ist wenig oder gar nichts geblieben. Landberg a. W., 14. Juni. Zufuhr betrug gestern Abend ca. 9000 Ztr. Inländische Fabrikanten kaufen stark; Preise 5-6 Tblr. niedriger als vorjährige Marktpreise; geringere Wollen erreichen nahezu vorjährigen Preisstand. Bis jetzt etwa 1/2 verkauft.

Stettin, 14. Juni. In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir einige harte Gewitterregen; seit vorgestern ist das Wetter warm und trocken. Weizen loco p. 85 pfd. gelber 68-83 Rt. bz., letzterer für 85 pfd. f. Märker, 83/85 pfd. Juni 80 1/2, 81 Rt. bz., 85 pfd. p. Juni-Juli 85 Rt. bz., 83/85 pfd. do. 80 1/2 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 76 1/2 Rt. Gd. Roggen loco p. 77 pfd. 40-43 Rt. bez., 77 pfd. p. Juni u. Juli-Aug. 41 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 41 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. Sept.-Okt. 43, 42 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Br., 42 1/2 Gd., p. Okt.-Nov. 42 1/2 Rt. Br. Gerste ohne Umfag. Hafer, leichter bis 54 pfd. schwerer 26-29 Rt. p. 50 pfd. bz. Erbsen 47-48 1/2 Rt. bz. Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer 76-85. 42-45. 34-40. 22-28. Erbsen 42-48. Kartoffeln 16-20 Sgr. Kübbel loco 1 1/2 Rt. bz., 11 Rt. bz., p. Juni-Juli 1 1/2 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 1 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Rt. bz., p. Juni-Juli 18 1/2 Rt. bz., 18 1/2 Rt. Br., 1/2 Gd., p. Juli-Aug. 18 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Gd., p. August-Sept. 18 1/2 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 18 1/2, 1/2 Rt. bz. (Ditt. 3tg.)

Breslau, 14. Juni. Wetter: Im Laufe des gestrigen Tages hatten wir öftern starken Gewitterregen, heute schwül, etwas bewölkt, Wind Ost, am frühen Morgen + 14°. Weißer Weizen 80-85-90-92, gelber 72-75-83-88 Sgr. Roggen, 58-61-64 Sgr. Gerste, 47-52-58 Sgr. Hafer, 30-32-33 1/2 Sgr. Erbsen 55-58-65 Sgr. Kleesamen. Nothher 11-12-14 Rt., weißer 8-10-13-15 Rt. nominell. Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 19 1/2 Rt. Gd. An der Börse. Roggen p. Juni 46 1/2 bz., Juni-Juli 45 1/2 bz. u. Gd., Juli-Aug. 45 1/2 bz., Aug.-Sept. 44 1/2 bz., Sept.-Okt. 43 1/2-44 1/2 bz. Kübbel loco 1 1/2 bz. u. Br., p. Juni u. Juli-Aug. 1 1/2 bz., p. Juli-Aug. 1 1/2 Br., Sept.-Okt. 1 1/2 bz., Br. u. Gd. Spiritus loco 19 1/2 Gd., p. Juni u. Juni-Juli 18 1/2 bz., p. Juli-Aug. 18 1/2 bz., p. Aug.-Sept. 19 Br. (Br. Gd. bz.)

Wollmarkt. Straßburg, 12. Juni. In dem gestrigen und heute abgehaltenen Wollmarkt sind im Ganzen verworpen worden 6507 Ztr. 42 Pfd. gegen 6069 Ztr. 33 Pfd. in 1860, 5750 Ztr. in 1859, 5765 Ztr. in 1858. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen war, wie schon gestern berichtet, bereits auf Lieferung verkauft und ist gleich meistens nach Berlin verladen worden. Die gestrigen und heute für das Gros der Zufuhren im Markt bezahlten Preise sind 70-72 Tblr. nach Qualität und Wäsche, gegen 72-74 Tblr. im vorigen Jahre. Für besonders gut gewaschene Wolle ist bis 74 Tblr. bezahlt, während ordinäre oder schlecht gewaschene Wollen zu 69-68 Tblr. und in einzelnen Fällen noch billiger verkauft sind. Der Preisunterschied ist mithin auf 2 Tblr. pro Ztr. weniger als im vorigen Jahre anzunehmen. Verschiedene Posten waren freilich von besserer Wäsche als im vorigen Jahre, aber im Ganzen soll der Unterschied doch kein erheblicher gewesen sein. Unverkauft ist wenig oder gar nichts geblieben. Landberg a. W., 14. Juni. Zufuhr betrug gestern Abend ca. 9000 Ztr. Inländische Fabrikanten kaufen stark; Preise 5-6 Tblr. niedriger als vorjährige Marktpreise; geringere Wollen erreichen nahezu vorjährigen Preisstand. Bis jetzt etwa 1/2 verkauft.

Wollmarkt. Straßburg, 12. Juni. In dem gestrigen und heute abgehaltenen Wollmarkt sind im Ganzen verworpen worden 6507 Ztr. 42 Pfd. gegen 6069 Ztr. 33 Pfd. in 1860, 5750 Ztr. in 1859, 5765 Ztr. in 1858. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen war, wie schon gestern berichtet, bereits auf Lieferung verkauft und ist gleich meistens nach Berlin verladen worden. Die gestrigen und heute für das Gros der Zufuhren im Markt bezahlten Preise sind 70-72 Tblr. nach Qualität und Wäsche, gegen 72-74 Tblr. im vorigen Jahre. Für besonders gut gewaschene Wolle ist bis 74 Tblr. bezahlt, während ordinäre oder schlecht gewaschene Wollen zu 69-68 Tblr. und in einzelnen Fällen noch billiger verkauft sind. Der Preisunterschied ist mithin auf 2 Tblr. pro Ztr. weniger als im vorigen Jahre anzunehmen. Verschiedene Posten waren freilich von besserer Wäsche als im vorigen Jahre, aber im Ganzen soll der Unterschied doch kein erheblicher gewesen sein. Unverkauft ist wenig oder gar nichts geblieben. Landberg a. W., 14. Juni. Zufuhr betrug gestern Abend ca. 9000 Ztr. Inländische Fabrikanten kaufen stark; Preise 5-6 Tblr. niedriger als vorjährige Marktpreise; geringere Wollen erreichen nahezu vorjährigen Preisstand. Bis jetzt etwa 1/2 verkauft.

Wollmarkt. Straßburg, 12. Juni. In dem gestrigen und heute abgehaltenen Wollmarkt sind im Ganzen verworpen worden 6507 Ztr. 42 Pfd. gegen 6069 Ztr. 33 Pfd. in 1860, 5750 Ztr. in 1859, 5765 Ztr. in 1858. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen war, wie schon gestern berichtet, bereits auf Lieferung verkauft und ist gleich meistens nach Berlin verladen worden. Die gestrigen und heute für das Gros der Zufuhren im Markt bezahlten Preise sind 70-72 Tblr. nach Qualität und Wäsche, gegen 72-74 Tblr. im vorigen Jahre. Für besonders gut gewaschene Wolle ist bis 74 Tblr. bezahlt, während ordinäre oder schlecht gewaschene Wollen zu 69-68 Tblr. und in einzelnen Fällen noch billiger verkauft sind. Der Preisunterschied ist mithin auf 2 Tblr. pro Ztr. weniger als im vorigen Jahre anzunehmen. Verschiedene Posten waren freilich von besserer Wäsche als im vorigen Jahre, aber im Ganzen soll der Unterschied doch kein erheblicher gewesen sein. Unverkauft ist wenig oder gar nichts geblieben. Landberg a. W., 14. Juni. Zufuhr betrug gestern Abend ca. 9000 Ztr. Inländische Fabrikanten kaufen stark; Preise 5-6 Tblr. niedriger als vorjährige Marktpreise; geringere Wollen erreichen nahezu vorjährigen Preisstand. Bis jetzt etwa 1/2 verkauft.

Table of Eisenbahn-Aktien. Includes Aktien-Düsseldorf, Aktien-Mastricht, Aktien-Amsterd., etc.

Table of Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsgeld. Includes Berl. Kassenverein, Berl. Handels-Ges., Braunschw. W. A., etc.

Table of Industrie-Aktien. Includes Deffau-Kont.-Gas-W., Berl. Eisenfabr. A., Hördor Hüttens. W., etc.

Table of Staats-Schuldsch. Includes Kur-u. Neum. Schuld, Berl. Stadt-Dblig., etc.

Table of Wechsel-Kurse vom 13. Juni. Includes Amsterdam, Hamb. Pr. 100 Rthl., etc.

Das Geschäft der heutigen Börse war außerordentlich beschränkt. Breslau, 14. Juni. Die Börse war in matter Haltung und die Kurse meist niedriger bei geringem Geschäft. Schlusskurse. Diskonto-Komm.-Ant. —. Oesterreichische Kredit-Bank-Aktien 63 1/2-63 1/2 Sgr. Destr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Silesischer Bankverein 82 1/2 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 104 1/2 Gd. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.